

SiedlerZEITUNG

MAGAZIN DES ÖSTERREICHISCHEN SIEDLERVERBANDES

€ 3,- | SOMMER 2021



Sommergemüse
ernten & genießen

Naturpools

Wurmbox

Blumenwiesen

Clevere Ribiselharnte

2021 ist das internationale Jahr für Obst und Gemüse der Vereinten Nationen



Diese Aktion soll das Bewusstsein für die große Bedeutung von Obst und Gemüse für die menschliche Ernährung und Gesundheit in den Fokus rücken. Es soll eine nachhaltige Lebensmittelproduktion erreicht und der Lebensmittelverschwendung entgegengewirkt werden.

Der Österreichische Siedlerverband unterstützt diese Aktion und fördert bei seinen 78.000 Mitgliedern einen bewussteren Umgang mit Lebensmitteln, vor allem aus der Region und zur richtigen Jahreszeit. Seine Bildungsorganisation, die Gartenakademie,

informiert über den Anbau von Obst und Gemüse und fördert die Erhaltung der Sortenvielfalt. Im anhaltenden Trend zur Selbstversorgung und Regionalität sehen die Siedlerinnen und Siedler den richtigen Weg zu einer nachhaltigeren Entwicklung.

Wir widmen daher den Schwerpunkt dieser Ausgabe dem Sommergemüse. Tipps zu Ernte, Pflege und Nachsaat lesen Sie ab Seite 4, Rezepte mit Sommergemüse finden Sie auf den Seiten 7 und 8, ein Plädoyer für den Ab-Hof-Verkauf auf Seite 9.



Hühner im Garten?

SV-Mitglied Roland Hageneder bat um nähere Klärung zum Artikel „Nicht so laut, bitte!“ im Frühlingshft der Siedlerzeitung. Konkret ging es um die Frage, ob Hühnerhaltung im Ortsgebiet erlaubt wäre oder nicht.

Bei der privaten Hühnerhaltung handelt sich um ein sehr vielschichtiges Thema; und der Satz „Krähende Hähne und Glockenläuten gelten

hierzulande als ortsüblich“ ist in dieser allgemeingültigen Formulierung irreführend. Das wichtigste Kriterium bei der Frage, ob Hühnerhaltung erlaubt oder nicht erlaubt ist, stellt die „Ortsüblichkeit“ dar – und das ist im ländlichen Raum natürlich vollkommen anders als in Stadtgebieten. Dazu kommt, dass bei der Hühnerhaltung viele verschiedene Gesetze zu beachten sind.

Sortenentwicklung bei Johannisbeeren

Für die Obstbauern ist es von Vorteil, maschinell ernten zu können. Um Sorten zu erhalten, die ertragreicher und einfacher zu lesen sind, wird viel gezüchtet. So wurden auch bei Johannisbeeren in den vergangenen Jahren viele qualitativ und quantitativ bessere Sorten erzielt. Davon können wir im Hausgarten profitieren. Moderne Sorten tragen meist zwei- bis dreimal so viele Beeren wie alte Sorten. Außerdem

hängen die Früchte am Ende der Ruten und sind deshalb deutlich leichter zu ernten. Die Blütenfrostdgefahr, was ein Verrieseln der Beeren verursacht, wurde durch spätblühende Sorten verringert. Es lohnt sich also, etwas mehr Geld in moderne Sorten zu investieren.

Sortenempfehlungen und Tipps zur Ernte gibt Gartenfachberater Klaus Strasser ab Seite 24.

Spenden für den Katastrophenfonds und Hochwasser

SV Losenstein	€ 80,-
SV Mitterkirchen	€ 100,-
SV Traun Oedt	€ 50,-

Den Spendern danken wir herzlich!

DER PRÄSIDENT BERICHTET

Was den Siedlerverband bewegt

Liebe Siedlerinnen und Siedler!

Jetzt herrscht bereits 15 Monate Stillstand in unseren Vereinen und wir hoffen, dass das Leben dank der wachsenden Zahl an geimpften und genesenen Menschen nun schön langsam wieder in die Normalität übergehen wird. Leider mussten wir den Verbandstag und die 100-Jahr-Feier auf 7. Mai 2022 verschieben. Diese Entscheidung war jetzt zu treffen, da hier langfristige Vorbereitungen notwendig sind, um in einem würdigen Rahmen feiern zu können; die Arbeiten für die ÖSV-Festschrift zu diesem Anlass schreiten jedoch zügig voran.

Viele von uns haben im Frühling immer wieder gezittert, ob der Frost dem Obst und Gemüse schaden wird. Nun, da die Salate in den Beeten und die Früchte an den Bäumen gut gedeihen, wissen wir, dass es knapp war, und können uns auf das Ergebnis in unseren Gärten freuen. Jetzt schätzen wir auch die Regionalität wieder sehr: Lieber ein paar Cent Mehrkosten und dafür die Sicherheit, dass wir gesunde Lebensmittel von land-

wirtschaftlichen Betrieben in der Nähe erhalten. Es hat sich heuer gezeigt, dass wir Siedlerinnen und Siedler verstärkt auf heimische Produkte setzen, auch bei Düngern und Erden. Denn heimische Produzenten lassen uns nicht im Stich!

Nachdem wir in den vergangenen Jahren die Mitgliederverwaltung und EDV modernisiert haben, werden wir in den kommenden Jahren unsere Kräfte bündeln und wieder verstärkt auf die steigenden Belastungen (Steuern), Hürden bei Behördenwegen und unvorteilhafte Gesetzesänderungen reagieren. Der ÖSV hat mit 70.000 Mitgliedern eine starke Stimme, die es zu nutzen gilt. Wir werden uns auch aktiv im Klima- und Umweltschutz einbringen, wobei wir hier schon jetzt auf einem sehr guten Weg sind.

Trotz der aktuellen Einschränkungen ist es uns gelungen, bei der Firma DEHNER für unsere Mitglieder bei Vorlage der Mitgliedskarte (und Angabe der Kundennummer des ÖSV: Nr. 44073740) einen Nachlass von 10 % zu erwirken. Sie sehen, dass wir uns auch in schwierigen Zeiten um Sie bemühen und Ihnen laufend weitere Vorteile verschaffen.



Ich wünsche erholsame Urlaubstage und einen schönen Sommer!
Helmut Löschl
Präsident

INHALTSVERZEICHNIS

Internationales Jahr für Obst und Gemüse, Hühnerhaltung, Ribiselsorten, Spenden	2
Aktuelles aus dem Verband	3
Sommergemüse frisch aus dem Garten	4
Landesobmann Michael Sauerzapf feiert 40. Geburtstag	7
Rezepte mit Sommergemüse	8
Frisch vom Bauern: Regionaler Gemüseeinkauf	9
Badespaß im Naturpool	10
Sicherheitsregeln und -tipps im Wasser	12
Rechtsberatung: Mein Nachbar baut	13
Technik im Trend: Rasen- und Hochgrasmäher	14
Blumenwiesen im Garten	16
Wurmkomposter selbst bauen	18
Rubrik „Quer durch den Gemüsegarten“	20
Gartenkalender für den Sommer	21
Ribiselernte leicht gemacht	24
Aufruf zur gemeinsamen Suche: Asiatische Mörtelbiene	26
Gute Schwammerln: Steinpilz	27
Wildkräuter sammeln: Giersch-Taboulé	28
Boden schützt und braucht Schutz	29
Gegen die Verbauung von Wiener Siedlungen	31
100 Jahre Siedlungsgeschichte Wien-Wolfersberg	32
Aktuell aus den Vereinen	33
Termine, Impressum	35
Zu guter Letzt: Der Limettenmann	36

Redaktionsschluss der nächsten
Ausgabe: 15. Juli 2021

Erscheinungstermin:
Mitte September 2021

Beiträge und Fotos senden Sie bitte
an: office-ooe@siedlerverband.at

Sommergemüse frisch aus dem Garten

Wenn auch vieles in diesem Jahr anders als gewohnt ist – selbst angebautes Gemüse schmeckt weiterhin am besten. Damit die Ernte besonders aromatisch und reichhaltig ausfällt, liefern wir Ihnen die Tipps dazu.

Im Sommer beginnt die Zeit, in der die Früchte der Gartenarbeit geerntet werden können. Die Pflanzen sind allerdings genau jetzt einigen Herausforderungen ausgesetzt: Trockenes Wetter, knallheiße Sonne und ab und zu ein Starkregen bedeuten Stress für die Pflanzen. Die Produktion der Früchte kostet viel Energie und Nährstoffe. Doch mit guter gärtnerischer Unterstützung wachsen reichlich Köstlichkeiten vor der Haustür.

Natürlich düngen

Gemüsebeete werden am besten mit organischem Dünger gedüngt. Selbst angesetzte Pflanzenjauchen, Kompost und Hornspäne eignen sich bestens zur Versorgung mit allen nötigen Nährstoffen und führen zu reicher Ernte im Gemüsebeet. Von künstlichen Düngern ist abzuraten, denn sie werden energieintensiv produziert und schaden deshalb dem Klima. Außerdem werden sie schnell

ins Grundwasser ausgewaschen und stehen daher den Pflanzen nur kurz zur Verfügung. Natürliche Dünger hingegen beleben den Boden. Die im Boden lebenden Tiere übernehmen die Zersetzung und Aufbereitung, wodurch die Nährstoffe den Pflanzen allmählich und länger bereitgestellt werden.

Hornspäne und Hornmehl sind optimal geeignet, um starkzehrende Gemüsepflanzen wie Paradeiser,



Zucchini, Gurken, Paprika und Chili zu Beginn des Sommers zu versorgen. Eine andere Möglichkeit ist es, diese Pflanzen den ganzen Sommer über immer wieder mit Brennnesseljauche zu gießen (siehe Frühlingsausgabe der Siedlerzeitung, Seite 10). Pflanzen, die nicht so viele Nährstoffe brauchen, also sogenannte Schwachzehrer wie Salate, Erbsen oder Spinat, benötigen diese Extraportion Düngung im Sommer nicht. Ihnen genügt die Grunddüngung, die zu Beginn der Saison auf die Beete aufgebracht wurde, z. B. Kompost oder eingearbeitete Gründüngung.

Sorgsam gießen und mulchen

Gemüsebeete gießt man in den Sommermonaten am besten zeitig in der Früh, und zwar im Wurzelbereich. Die Pflanzen sollten trocken bleiben und nur der Boden darunter muss durchnässt werden, um die Pflanzenwurzeln zu versorgen. Wird hingegen mit Rasensprenger oder Schlauch über die Beete gegossen, bleiben die Pflanzen nass und triefend stehen. Gerade bei Paradeisern, die keinen Regen mögen, begünstigt dies die Braun- oder Krautfäule. Besser also mit der Gießkanne und am allerbesten mit Regenwasser gießen! Auch eine Überdachung bewahrt die Tomaten vor der gefürchteten Pilzerkrankung. Große Abstände zwischen den Pflanzen ermöglichen zudem, dass nach dem Regen die Pflanzen schnell wieder trocken können. Mulchen und Auflockern hilft, der übermäßigen Verdunstung entgegenzuwirken, sodass weniger gegossen werden muss. Mulchen heißt, die Erde mit organischem Material abzudecken. Das kann Grasschnitt, Häckselgut oder auch zerkleinertes, ausgeiztes Blattwerk sein.

Keine Pestizide

Um auch wirklich gesundes Bio-gemüse zu ernten, verzichten Sie auf jegliches „Gift“ beim Gärtnern! Blattläuse verschwinden meist genauso schnell, wie sie gekommen

sind, und gegen Schnecken helfen Barrieren und das Absammeln von Brettern, unter denen sie sich tagsüber verstecken. Pestizide im Garten sind tabu! Sie schaden nicht nur den sogenannten „Schädlingen“, sondern auch anderen Tieren und uns Menschen. Gerade im Hausgarten sollte die naturnahe Gestaltung und Pflege zum Schutz der eigenen Gesundheit und der Umwelt im Vordergrund stehen.

Wenn es doch einmal nötig ist, Pflanzenschutzmittel einzusetzen, wählen Sie biologische Produkte und verwenden Sie diese stets mit Maß und Ziel.

Ernten und nachsäen

Jetzt werden in den Gemüsebeeten immer wieder Plätze frei, wo vorher Salate, Erbsen, Radieschen oder andere frühe Sorten gezogen wurden. Dort ist dann Platz für neue Jungpflanzen. Je nach Sorte kann man den ganzen Sommer über verschiedene Salate, Radieschen, Karotten oder Kräuter säen oder Jungpflanzen von Brokkoli oder Kohlrabi setzen. So bleibt keine Stelle im Beet ungenutzt und die Erde trocknet durch die flächendeckende Bepflanzung

weniger aus. Vor dem Setzen oder Säen lockert man die Erde nochmals, um eine feinkrümelige Struktur zu erhalten und allzu schneller Verdunstung entgegen zu wirken. Gegen Sommerende werden kälteunempfindliche Pflanzen gesetzt oder gesät, zum Beispiel Chinakohl, Spinat, Mangold und Sellerie.

GARTENKORN
DER PFLANZLICHE BIODÜNGER

- 100% sichtbarer Erfolg für einen gesunden Boden
- keine tierischen Inhaltsstoffe
- angenehmer Geruch
- reich an Aminosäuren

Kinderfreundlich | 100% Vegan | Produkt aus Österreich | Tierfreundlich

Werbung



Aus dem eigenen Garten: Frischer und gesünder kann Gemüse nicht sein.

Wenig Kalorien, aber viel Kraft

Den höchsten Vitamingehalt hat Gemüse gleich nach der Ernte – wer einen eigenen Garten hat, profitiert davon besonders. Der große Vorteil von Gemüse: Es ist leichte Kost, man kann viel davon naschen, am besten dreimal pro Tag in verschiedenen Farben. Die Österreichische Krebs-hilfe empfiehlt sogar „5 a day“, das bedeutet, fünf Portionen Obst und Gemüse am Tag zu essen. Je bunter und mannigfaltiger die Auswahl, desto vielfältiger sind auch die Inhaltsstoffe, die keine Tablette liefern kann. Tomaten, Paprika und Zucchini zählen in Österreich zum Lieblingsgemüse.

Studien zeigen, dass eine pflanzen-betonte Ernährung mit hohem Ballaststoffgehalt und relativ wenig tierischen Lebensmitteln zum Schutz vor Krankheiten beiträgt, die von der Ernährung mitbeeinflusst werden. Die krebsvorbeugende Wirkung von Obst und Gemüse beruht auf einer

Vielzahl verschiedener Stoffe. Dazu zählen die antioxidativen Vitamine C und E, Provitamin Beta-Carotin, Ballaststoffe, Selen sowie bioaktive Substanzen wie Glucosinolate, Flavonoide, Isothiocyanate oder pflanzliche Sterole.

Paradeiser reif genießen

Frische, ausgereifte Paradeiser sind äußerst energiearm und enthalten unter anderem reichlich Vitamin C. Das zur Gruppe der Carotinoide zählende Lycopin kommt in Paradeisern in besonders hoher Konzentration vor und wird sonst nur von wenigen Pflanzen gebildet. Lycopin aus den Paradeisern kann allerdings nur dann gut aufgenommen werden, wenn die Früchte möglichst stark zerkleinert und am besten auch erhitzt werden. Dadurch wird die Verfügbarkeit für den Menschen erhöht, denn Lycopin ist normalerweise in den Pflanzenzellen eingeschlossen und muss durch Hitze erst freigesetzt werden.

Eiweiß aus dem Garten



Fisolen und Erbsen zählen zu den energiereichen Gemüsesorten und liefern wie alle Hülsenfrüchte reichlich Eiweiß. Hülsenfrüchte können in einer Mahlzeit sehr gut Fleisch ersetzen.

Vorsicht: Kochen, Braten oder Dämpfen ist hier Pflicht, denn die in den Hülsen und Samen enthaltenen Lektine wirken im rohen Zustand leicht giftig, werden jedoch durch Hitze zerstört.



Paradeiser sind beliebt und gesund! Sie unterstützen mit den Inhaltsstoffen Vitamin C und Lycopin unser Immunsystem.

Farbpalette auf dem Teller

Gemüsepaprika ist Spitzenreiter beim Vitamin-C-Gehalt. Die milden, süßlichen Paprika besitzen eine enorme Farben- und Formenvielfalt. Grüner Paprika ist die unreif geerntete Frucht, ausgereift wird er gelb, orange, violett bzw. rot. Gurken bestehen zu rund 97 % aus Wasser. Sie sind sozusagen Durstlöcher zum Abbeißen und wahre Schlankmacher, die gerade einmal 12 kcal pro 100 g liefern. Keinesfalls sollte man sie schälen, denn in der Schale stecken die wertvollen Inhaltsstoffe. Neben Vitaminen liefern Gurken auch wichtige Mineralstoffe.

Zucchini gehören zu den Kürbisgewächsen und lassen sich roh essen, braten oder dünsten. Am besten schmecken sie, wenn sie ganz klein geerntet werden. Aber auch ausgewachsen sind sie aufgrund ihres milden Geschmacks vielseitig und gut in einer Suppe, als Ofengemüse oder im Kuchen. Kürbisse in allen Formen und Farben sind einfach zu kultivieren und liefern reichlich Ertrag und Carotinoide, die gut fürs Immunsystem und die Augen sind. Sommersorten wie Patisson und Spaghettikürbis schmecken eher mild und müssen bald verkocht werden; Herbstsorten wie Hokkaido, Muskat- oder Butternusskürbis lassen sich auch gut bis in den nächsten Frühling lagern und liefern im Winter sommerliche Vitamine.

Sophie Jäger-Katzmann
und Michaela Knieli



DIE UMWELT BERATUNG

Die Mischkulturscheibe und die Gemüse-scheibe von DIE UMWELTBERATUNG unterstützen bei der Planung und Pflege der Gemüsebeete: www.umweltberatung.at/gemuesescheiben-paket

Produkte mit dem „biologisch gärtner“-Gütesiegel sind auf www.umweltberatung.at/biologisch-gaertnern gelistet.

Gratulation zum Geburtstag



Alles Gute für ÖSV-Landesobmann Michael Sauerzapf

Am 4. Mai 2021 feierte der Landesobmann vom Burgenland und EDV-Beauftragter Michael Sauerzapf seinen 40. Geburtstag. Unter Einhaltung der Covid-19-Bestimmungen – beide frisch getestet – überreichte Präsident Helmut Löschl dem Jubilar eine mit dem Siedlervereinswappen handbemalte Weinflasche für eine gemütliche Stunde im Kreis seiner Familie. Der ÖSV wünscht alles Gute und Gesundheit und natürlich weiterhin viel Engagement für den Siedlerverband.



Präsident Helmut Löschl gratulierte Landesobmann Michael Sauerzapf zum 40. Geburtstag. Das Geschenk, eine handbemalte Weinflasche, wurde passend mit dem ÖSV Wappen verziert.



Stärken Sie Ihre Pflanzen!

Multikraft Wurzelgold mit Effektiven Mikroorganismen sorgt für ein aktives Bodenleben, kräftige Wurzeln und erhöht die Widerstandskraft der Pflanzen.

www.multikraft.com



multikraft

Werbung

REZEPTE MIT SOMMERGEMÜSE

Gefüllte Paprika

Zutaten für 4 Portionen:

4 bis 6 Paprika zum Befüllen
1 Tasse Reste: Tofu, vegane Würstchen, Soja-Granulat etc.
1 Zwiebel
Kümmel, Majoran
Salz und Pfeffer nach Belieben
1 Ei
1 Tasse Reste: Getreidereis, Hirse, Amaranth etc.
Brösel, Rahm

Zubereitung: Zwiebel schälen und fein hacken. Tofu-Reste (oder anderes) fein schneiden. Zwiebel glasig dünsten, gekochten Getreidereis (oder anderes) und Tofu zufügen. Kurz dünsten. Dann die Masse vom Herd nehmen, mit Rahm, Ei, Brösel binden. Mit Kräutersalz, Kümmelpulver und Majoran würzen.

Bei den Paprika die Deckel abschneiden, aushöhlen und blanchieren (d.h. kurz in kochendes Salzwasser tauchen), dann füllen und Deckel wieder daraufgeben.

In eine befettete Auflaufform eng aneinander legen und im Backrohr bei 200 °C ca. 15 bis 20 Minuten garen.

Tipp: Man kann statt Paprika auch Tomaten füllen; diese müssen nicht blanchiert werden.



Fisolen in Paradeissauce

Zutaten für 4 Portionen:

1 kg frische grüne oder gelbe Fisolen
1 kg Paradeiser
2 EL Tomatenmark
4 Knoblauchzehen
2 Zwiebeln
1 EL Öl
1 TL Oregano
Salz, Chili
ev. 1 TL Honig
Erdäpfel als Beilage

Zubereitung: Die Fisolen waschen, die Enden abschneiden und die Schoten in ca. 1 cm lange Stücke schneiden. Einen Topf mit Wasser zum Kochen bringen, salzen und die Fisolen darin 5 bis 10 Minuten weichkochen, dann abseihen.

Geschnittene Zwiebeln in etwas Öl anbraten, gehackten Knoblauch dazugeben und anschließend die Fisolen einrühren. Tomatenmark untermischen, etwas anrösten lassen, dann gestückelte Paradeiser einrühren. Würzen und etwa 5 Minuten köcheln lassen, bis die Paradeiser weich sind.

Je nach Säure der Paradeiser mit Honig süßen, abschmecken und genießen!



Zucchini-Kichererbsen-Bowl mit Quinoa

Zutaten für 4 Portionen:

1 kleiner Zucchini
1 Paprika
1 Knoblauchzehe
1 Tasse Quinoa
Öl zum Anbraten
Cayennepfeffer, Paprika, Kräutersalz
1 Tasse gekochte Kichererbsen

Zubereitung: Quinoa mit heißem Wasser waschen, mit doppelter Menge Wasser in einem Topf zum Kochen bringen, salzen und ca. 30 Minuten zugedeckt köcheln lassen.

Zucchini in kleine Würfel schneiden. Den Knoblauch fein hacken. Die Zucchiniwürfel in Öl scharf anbraten, den Knoblauch hinzugeben, Quinoa dazugeben, durchbraten, mit Salz und Cayennepfeffer abschmecken. In einer Schüssel gemeinsam mit den Kichererbsen anrichten.

Alle Rezepte von www.umweliberation.at/rezepte



Ohne Umwege auf den Tisch

Regionaler Gemüseeinkauf direkt vom Bauern

Frisch gepflückt oder geerntet schmecken Obst und Gemüse am besten. Der reinen Selbstversorgung sind allerdings oft Grenzen gesetzt. Dann ist der Einkauf beim nächsten Bauernhof oder örtlichen Bauernmarkt eine gute Alternative.



Die Direktvermarktung kann mit vielfältigen Vorteilen punkten. Einerseits finden Konsumentinnen und Konsumenten ein erntefrisches Angebot vor, das garantiert aus regionalem Anbau stammt. So bleibt ein Maximum an Vitaminen, Nähr- und Vitalstoffen erhalten – und das merkt man nicht zuletzt auch am Geschmack. Auf der anderen Seite bekommen die Produzenten den verdienten Lohn für ihre Arbeit, weil der hohe Aufwand für den Zwischenhandel entfällt. Das sichert den Bestand der heimischen Landwirtschaften sowie der damit verbundenen Arbeitsplätze und hält die Wertschöpfung in der Region.

Gelebter Umweltschutz

Nicht zuletzt profitiert auch die Umwelt, wenn Obst und Gemüse

keinen Umweg über mehrstufige Lieferketten nehmen müssen: Energieverbrauch und Emissionen durch lange Transportwege entfallen und Verpackungen werden eingespart. Gleichzeitig erlaubt der Einkauf direkt ab Hof oder auf dem Markt, dass die heimische Sorten- und Artenvielfalt weiter gepflegt werden kann: Hier laufen regionale Spezialitäten und Raritäten den möglichst einheitlich aussehenden und gleich schmeckenden Produkten eindeutig den Rang ab.

Ab-Hof-Verkauf

Viele Direktvermarkter setzen auf biologischen Landbau; ein Beispiel ist der Gemüsehof Wild-Obermayer im oberösterreichischen Niederneukirchen. Seit den 80er-Jahren konzentriert sich der Betrieb auf die

Produktion von Obst und Gemüse; seit fast zehn Jahren geschieht dies ausschließlich in nachhaltiger, biologischer Weise. Großes Augenmerk legen Gabriele Wild-Obermayer und Klaus Wild auf achtsame Bodenpflege. Zum Selbstverständnis der Familie gehört auch die Vermarktung dieser Erzeugnisse im eigenen Hofladen. Die bunte Vielfalt an saisonalen Produkten – von A wie Artischocken bis Z wie Zwiebelspezialitäten – ist beeindruckend: Rund ums Jahr lässt es sich hier aus einem breit gefächerten Sortiment wählen, das stets frisch vom Feld oder aus dem Obstgarten kommt bzw. zur Erntezeit unter optimalen Bedingungen eingelagert wurde. Einmal pro Monat werden die Produkte zudem auf dem Bauernmarkt im Ort angeboten.

red korger



Klaus Wild mit knackig-frischer Bio-Ernte.



Ab-Hof-Verkauf heißt Einkaufen, wo es wächst.

Kristallklarer Badespaß im Naturpool

Biologisch reines Wasser auf kleinstem Raum

Sie überlegen, einen pflegeleichten Pool zu errichten? Experte und Gartengestalter Karl Sailer baut seit 40 Jahren Naturpools und berichtet im Gespräch mit der Siedlerzeitung über seine Erfahrungen.



Viele Menschen erkennen heute die Vorteile von natürlich aufbereitetem Wasser. Gerade in Zeiten der Pandemie gewinnen der eigene Lebensraum und das Erleben der Natürlichkeit an Bedeutung“, sagt Karl Sailer, den man zu den Pionieren für Naturpoolbau zählt, weil sein Vater diesen bereits 1982 in Österreich etabliert hat.

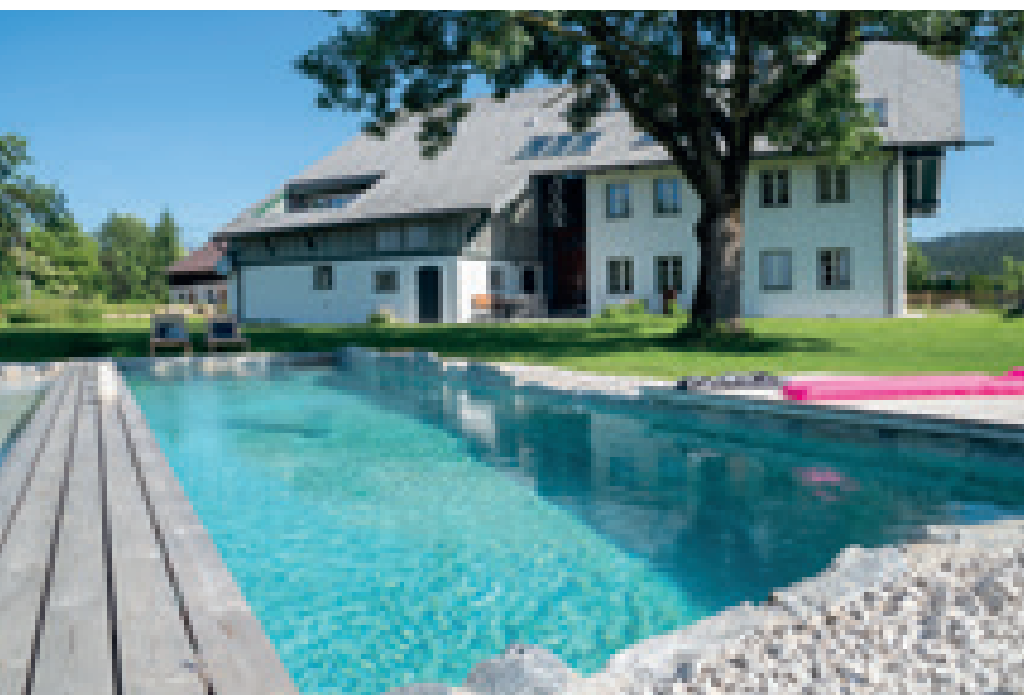
Die Vorteile eines Naturpools lassen sich gegenüber herkömmlichen Pools schnell auf den Punkt bringen: Schwimmteich und Naturpool haben bei fachgerechter Bauweise eine

selbstreinigende Funktion – das Wasser ist so klar, dass man es trinken könnte, und es werden keine Chemikalien gebraucht. Naturpools funktionieren ohne Desinfektionsmittel, daher ist das Wasser auch für Personen mit Allergien oder dermatologischen Erkrankungen sehr gut geeignet. Ein Naturpool wird einmal befüllt und das Wasser bleibt ohne jährliche Wechsel viele Jahre lang darin. Die moderne, energiesparende Teichtechnik (Niedervolt-Technologie) reduziert den Pflegeaufwand auf ein Minimum und sorgt für gleichbleibende Wasserqualität. Es braucht

keine Entsorgung von chemisch belastetem Wasser und umweltschädlichen Abfallprodukten.

Schwimmteich oder Naturpool?

Die Begriffe Schwimmteich und Naturpool beschreiben nur die Art der Wasseraufbereitung; sie haben nichts mit dem Aussehen des Teiches zu tun. Ein Schwimmteich kann eckig und ein betoniertes Pool sein, ein Naturpool kann auch organisch gestaltet sein. Schwimmteiche und Naturpools bedürfen einer dem Typ angepassten Teichpflege bzw. Wartung.



Links: Kristallklares Wasser im Naturpool mit Holzsteg und Naturstein. Rechts: Karl Sailer sen. und Sohn Karl zeigen Musterlösungen für naturnahes Baden im Schaugarten in Pöndorf.

Da es zu einer Nährstofflimitierung durch biologische Prozesse kommt, ist ein Wasserwechsel nicht nötig und auch nicht sinnvoll. Um die Anlage perfekt in die Natur zu integrieren, wird die Folie mit Natursteinen, welche in Spezialbeton versetzt werden, ausgekleidet.

Wenig Technik, große Wirkung

„Mit biologisch-technischen Naturpools können wir naturnahes Baden unabhängig von der Größe eines Gartens realisieren, indem wir die Natur durch sanfte Technik unterstützen. Um eine gleichbleibend hohe Wasserqualität zu erhalten, wird das Wasser durch das spezielle KS Großflächen-Filtersystem mikrobiologisch über einen Biofilm aufbereitet. So wird es kristallklar und rein“, erklärt Karl Sailer. Ein Drittel der Wasserfläche wird für den Filterbereich genutzt, zwei

Drittel stehen zum Schwimmen zur Verfügung. Die Tiefe beträgt in der Regel zwei Meter. Dabei kann jede Anlage ganz individuell gestaltet werden, auf Wunsch mit einem Podest zum Wasserballspielen, Massagedüsen oder einem Wasserfall mit Zeitsteuerung. Man nutzt Naturstein, um Schwimmteiche oder Naturpools perfekt in die Umgebung einzubin-

den oder sie der geometrischen Optik der modernen Architektur des Hauses anzupassen.

red schu/Quellen: Verband Österreichischer Schwimmteich- & Naturpoolbau (VÖSN), Gartenarchitektur & Naturpoolbau Karl Sailer (Mitbegründer des VÖSN)
Sicherheit beim Bau eines Schwimmteichs oder Naturpool gewinnt man durch die Wahl eines zertifizierten Fachbetriebes, der wie Karl Sailer Mitglied im VÖSN ist.



Wohlfühlloase: Naturpool mit integrierter Warmwasserzone



GARTENARCHITEKTUR
& NATURPOOLBAU

Untermühlham 15
4891 Pöndorf
Tel. +43 (0)7684 / 72 71-0

Wir verwandeln seit 40 Jahren Gartenträume in **pfllegeleichte Wohlfühlgärten**.

NEUER SCHAUGARTEN!

Große Auswahl an Pflanzen und Gehölzen sowie 1001 Ideen und Musterlösungen für Ihren Garten.

Öffnungszeiten: MO-FR 8-12 und 13-17 Uhr, SA 8-12 Uhr


Karl Sailer
www.sailer.at

Werbung

AUF NUMMER SICHER

Ab ins kühlende Nass!



Was könnte bei hochsommerlichen Temperaturen verlockender sein, als sich in frischem Wasser abzukühlen? Die Beachtung einiger Regeln macht den Badespaß auch zu einem sicheren Vergnügen.

Etwa 80 Menschen verunglücken jedes Jahr allein in Österreich bei Bade-Unfällen. Die häufigsten Ursachen dafür sind Selbstüberschätzung, Leichtsinn und Unachtsamkeit. Das bedeutet somit auch, dass ein großer Teil dieser Todesfälle durch einfache Vorsichtsmaßnahmen leicht zu vermeiden wäre.

Gesundheit geht vor

Einige Baderegeln kennen wir alle schon seit frühester Kindheit: „Nicht gleich nach dem Essen ins Wasser

gehen“ und „Vor dem Sprung immer erst abkühlen“ gehören ganz bestimmt dazu. Beide Ratschläge zielen auf den Blutkreislauf im menschlichen Körper ab: Nach einer Mahlzeit muss der Verdauungstrakt voll arbeiten und braucht dafür Energie, also erhöhte Blutzufuhr. Diese Energie fehlt im Gegenzug dem Bewegungsapparat, und die Muskeln können leichter schlapp machen. Übrigens: Eine kleine Pause nach dem Essen tut immer gut! Auch ein plötzlicher, drastischer Temperaturwechsel, wie er etwa entsteht, wenn man aus der

prallen Sonne in kühles Wasser springt, kann den Körper belasten. Vor allem Menschen mit Herz-/Kreislauf-Problemen sollten das berücksichtigen. Und hygienischer ist es allemal, vor dem Schwimmen kurz zu duschen ...

Naturgewässer

Bevor überhaupt ans Baden gedacht wird, muss natürlich das Gewässer selbst geprüft werden. Dass man im Bereich von Schifffahrtswegen, Schleusen, Brücken, Hafenein- und -ausfahrten nicht schwimmen darf, versteht sich von selbst. Besondere Vorsicht ist geboten, wenn man einen See, Fluss oder Bach nicht kennt; vor allem fürs Springen muss man immer die jeweilige Wassertiefe kennen. Sumpfiges und mit vielen Pflanzen durchwachsenes Wasser sollte man prinzipiell meiden; Strömungen, Strudel, und Wasserfälle sind fürs Schwimmen tabu. Aber auch das Ufer braucht genaue Beobachtung: Gibt es genügend Möglichkeiten, wieder sicher an Land zu kommen?

Vernunft ist gefragt

Egal, was im Wasser auf dem Programm steht – beim ausdauernden Schwimmen wie beim lustigen Spielen darf man die Gefahren nie unterschätzen. Wer es liebt, mit langen Zügen durchs Wasser zu ziehen, muss sich selbst bei viel Übung immer der eigenen Kräfte bewusst sein und auf genügend Reserven



Sicherheit im Wasser geht uns alle an, das ist keine Frage des Alters.

achten, damit das Ufer oder der Beckenrand noch erreichbar bleiben. Bei einem Krampf in Armen oder Beinen hilft es meist, schnell in Rückenlage zu wechseln.

Nicht alle gehen es so sportlich an; viele Menschen und natürlich Kinder bevorzugen es, im seichten Wasser zu bleiben, zu planschen, zu genießen oder zu spielen. Rücksicht auf alle anderen, die sich in der Nähe befinden, gilt als Selbstverständlichkeit. Andere unterzutauchen ist keine gute Idee, denn aus Spaß kann im Wasser ganz rasch Ernst werden, wenn Angst oder Schock dazukommen. Wer die Verantwortung für Nichtschwimmer trägt, sollte auch bedenken, dass Schwimmreifen, Luftmatratzen, Gummitiere und Co Spielsachen und keine Sicherheitsmaßnahmen sind.

red karger/Quelle: Die Helfer Wiens

Richtig reagieren im und am Wasser

- **Dunkle Wolken am Horizont?** Beginnende Abenddämmerung? In beiden Fällen gilt: Sofort raus aus dem Wasser! Blitzschlag und Dunkelheit können im Wasser zu tödlicher Gefahr werden.
- **Plötzlich in einem Strudel oder Wasserwirbel?** Panik vermeiden und möglichst ruhig „mitgehen“, denn der Gegenzug treibt Körper wieder nach oben.
- **Ein Krampf lähmt Arme oder Beine?** Auf den Rücken drehen, Ruhe bewahren und die verkrampten Muskeln durch Anziehen der Gliedmaßen und kräftige Bewegungen lösen.
- **Überrascht von eiskalter Strömung?** Tief Atem holen und schnell durchschwimmen.
- **Schwimmen in offenem Gewässer oder Tauchen?** Niemals allein; Beobachter können im Notfall rasch retten oder Hilfe rufen.

ALLES WAS RECHT IST

Der Rechtsberater informiert

Mein Nachbar baut: Was ist zu tun?



Dass auf dem Nachbargrundstück gebaut wird, lässt sich nicht verhindern – vorausgesetzt natürlich, es liegt eine baubehördliche Bewilligung durch den Bauwerber vor. Um unangenehme Folgen einer Bautätigkeit in Grenzen zu halten, empfiehlt es sich jedoch, bereits vor Baubeginn Vorkehrungen für einen eventuellen Schadensfall zu treffen.

Üblicherweise findet vor jeder Bautätigkeit ein baubehördliches Verfahren statt. Die Nachbarn sind dem Bauverfahren beizuziehen, also davon zu informieren, welche konkreten Bautätigkeiten vom Bauwerber geplant sind; die Nachbarn können hier auch Einwände erheben. Man kann beispielsweise verlangen, dass bestimmte Arbeiten auf schonende Art und Weise durchgeführt werden, um die Rechtsposition der Nachbarn zu schützen und so wenig wie möglich einzuschränken. Bei geplanten Grabungstätigkeiten können etwa Niveauänderungen am Nachbargrund drohen, die durch Sicherungsmaßnahmen zu verhindern wären. Ebenso verhält es sich mit einer Gefährdung der Statik oder wenn Beschädigungen oder Verun-

reinigungen des Nachbargrundstückes zu befürchten sind (die allenfalls im Zuge der Bautätigkeit auch gar nicht vermieden werden können).

Unabhängig vom Ablauf des behördlichen Baubewilligungsverfahrens ist es sinnvoll, den Zustand der eigenen Liegenschaft vor Beginn der Bautätigkeit zu dokumentieren. Dies kann gerichtlich im sogenannten „Beweissicherungsverfahren“ erfolgen, wobei allerdings erhebliche Kosten anfallen. Die Dokumentation kann auch durch Einholung eines Sachverständigen-Gutachtens, mittels Fotos oder Bestätigung des Zustandes der Grundstücke durch den Bauwerber erfolgen. Nur bei ordnungsgemäßer Dokumentation des Zustandes kann bei einem Schadenseintritt im Zuge der Bautätigkeit bewiesen werden, dass ein Schaden (z.B. Mauerrisse, Niveausenkungen des Grundstückes, diverse Verunreinigungen) erst im Zuge der Bautätigkeit aufgetreten ist.

In der nächsten Ausgabe lesen Sie: Mein Nachbar baut: Wer haftet bei Schäden?



FRYSK & FRYSK
Rechtsanwalts-Partnerschaft
Wagramer Straße 81/1, 1220 Wien
NEUES DONAUZENTRUM
Telefon: 01/203 23 80, 01/203 51 80
Telefax: 01/203 77 60
E-Mail: ra@frysak.net

Dr. Ulrich Frysak steht als Partner der Frysak & Frysak Rechtsanwalts-Partnerschaft und als rechtsfreundlicher Vertreter des Österreichischen Siedlerverbandes für ein rechtsfreundliches Einschreiten nach vorheriger telefonischer Terminvereinbarung gerne zur Verfügung.

TECHNIK IM TREND

Über Rasenmäher & Hochgrasmäher

Ein dichter, sattgrüner und strapazierfähiger Rasen ist Ihr Ziel? Oder doch die natürliche Blumenwiese? – Johann Hamedinger, Obmann des Siedlervereins Ohlsdorf, berichtet über seine Erfahrungen mit verschiedenen Rasenmäher-Modellen.

Um einen gepflegten Rasen zu erhalten, steht oft als erstes die Entscheidung an, welcher Mäher für den eigenen Garten am besten geeignet ist. Die Wahl des richtigen Rasenmähers hängt von vielen Faktoren ab, etwa von der Größe der Rasenfläche, vom Bestand an Bäumen und Sträuchern und vom Gefälle des Geländes: Eben? Sanft geneigt? Steil abfallend? Zudem macht es einen großen Unterschied, ob ein Rasen oder eine Blumenwiese gemäht werden soll.

Die Qual der Wahl

Akku-Rasenmäher sind dank der Lithium-Ionen-Technologie heute bei den modernen Mähern weit verbreitet und können mit allen

Elektro- oder Benzinmähern leicht mithalten. Ob selbstfahrende oder handgeschobene Modelle, sie erleichtern die Arbeit ungemein. Der geringe Geräuschpegel, das Fehlen von Benzingeruch und die optimale Bewegungsfreiheit sind hier von großem Vorteil.

Die sogenannten **Mähroboter** erledigen die Mäharbeit völlig selbstständig, allerdings sind auch hier einige wichtige Punkte zu beachten. Der Roboter mäht nämlich alles, was sich in seinem Gebiet befindet, nieder und verursacht so manche böse Überraschung, wenn Kinderspielzeug oder Gartenwerkzeug im Rasen abgelegt war. Die Nachladung des Roboters erfolgt selbstständig an der Ladestation.

Elektromäher haben in kleineren Gärten durchaus ihre Berechtigung. Die Leistungsstärke ist mit jener von heutigen Benzinmähern durchaus vergleichbar, sehr hohes Gras führt allerdings leicht zum Überhitzen des Mähers. Elektromäher sind grundsätzlich leicht und wendig. Als störend wird allerdings das Ziehen des Elektrokabels empfunden.

Wichtige Kriterien

Eine **Schneithöhenverstellung** des Mähers kann bei unebenen Flächen ein großer Vorteil sein. Ein **Radantrieb** erleichtert das Mähen und macht die Bedienung deutlich kräftesparender. Mit einem **Fangkorb** kann das Mähgut leicht aufgesaugt und abtransportiert werden. Ein wichtiges Kriterium ist auch die **Leistung** des Mähers. Vor allem benzinbetriebene Rasenmäher brauchen genügend Kraft, damit sie auch problemlos funktionieren; das **Eigengewicht** ist bei handgeführten Rasenmähern ein Aspekt, den man nicht außer Acht lassen sollte. Große, **kugelgelagerte Räder** erleichtern das Schieben des Mähers und eine gute **Ergonomie** des Gerätes verhindert das schnelle Ermüden des Bedieners.

Die **Lautstärke** bei benzinbetriebenen Mähern ist immer wieder ein Reibungspunkt und führt leicht zu Nachbarschaftsproblemen. Hier sollte man sich an die Verordnungen von Magistraten und Gemeinden halten, damit das Nebeneinander in Siedlungsgebieten gut funktioniert. Und sicherlich ist letztlich der **Preis**



des Mähers ein wichtiger Aspekt. Man kann nicht generell sagen, dass billige Mäher schlechter sind als teure. Ein Vergleich für ein bestimmtes Produkt bei verschiedenen Händlern zeigt mitunter sehr große Preisunterschiede. Der Blick in Internetforen kann hier weiterhelfen.

Hochgrasmäher für die Blumenwiese

Für Blumenwiesen gelten ganz andere Kriterien als für den kurzen Rasen, z.B. die Fragen: Wie hoch lasse ich das Gras wachsen? Wie oft beabsichtige ich die Blumenwiese zu mähen? Wiesengräser können bis zu einem Meter hoch werden. Ein Hochgrasmäher eignet sich hier, sollte aber genügend Leistung (Kraft) haben, damit die Fläche in einem Arbeitsschritt bearbeitet werden kann. Die Schnittbreite ist weniger ausschlaggebend als die Leistung des Mähers. Bei sehr hohem Gras ist es oft von Vorteil, einen Balkenmäher zu verwenden. Damit sich die Gräser durch Selbstaussaat vermehren können, sollte das Mähgut einige Tage liegen bleiben.

Scharfe Messer und Schnitthöhe

Einen sauberen Schnitt des Rasens bekommt man nur mit einem geschliffenen Messer. Dies gilt bei allen Mähern, egal welcher Typ verwendet wird. Ein stark ausgefranter Schnitt schaut nicht nur schlecht aus, sondern ist auch für den Grashalm nicht gut. Gleichzeitig ist ein höherer Kraftbedarf beim Mähen nötig. Die Schnitthöhe gilt als einer der wichtigsten Punkte, die man unbedingt beachten sollte. Aus meiner Erfahrung kann ich heute sagen: Der Rasen wird meist viel zu kurz geschnitten. Sicherlich erlauben unterschiedliche Rasenmischungen auch unterschiedliche Längen. Bei Golf- und Sportrasen sind Höhen von 2 bis 3 cm erwünscht. In unseren Gärten schlage ich aber eine Schnitthöhe von 3 bis 4 cm vor. In den Sommermonaten sollte überhaupt eine Schnitthöhe von 5 cm angestrebt werden, denn die Hitze macht in

dieser Zeit dem Rasen am meisten zu schaffen. Die direkte Sonneneinstrahlung belastet die Rasenpflanze und der Boden trocknet leicht aus. Je kürzer der Grashalm

jetzt ist, desto schneller sind die Wasserreserven verbraucht und es entstehen gelb-braune Flecken im Rasen.

Obmann Johann Hamedinger, SV Ohlsdorf



Bei größeren Flächen ersetzt der Hochgrasmäher das händische Mähen mit der Sense.



Werbung

Werkstätte Altmünster

Großalmstraße 24, 4813 Altmünster
Tel. 07612 870 70 od. 0664 310 40 99
wkst-altmuenster@laakirchen.rlh.at

Bestellhotline
0800 / 222 810 22

vitatherm
Wärme für heute, Wärme für morgen.

I heiz' mir noch lang ordentlich ein.

TÜV AUSTRIA
TESTZERTIFIZIERT
GRUPPE

Vitatherm:
Mit TÜV Austria
geprüften Testergebnissen
mein-vitatherm.at

Klimaneutral
KREUZMAYR
Der Umwelt zuliebe

Unsere Produktpalette macht Sie sicher:
Heizöl • Diesel • Biodiesel • Schmierstoffe • Pellets • Strom
Festbrennstoffe • AdBlue • Photovoltaik • Gerätebenzin • Gas

Werbung

Bunte Blumenwiesen im Garten

Paradies für Schmetterlinge und Wildbienen

Margeritenwiesen mit blauen Glockenblumen und roten Kuckucksnelken schaffen im eigenen Garten ein Stück unberührte Natur. Wie man sie anlegt und was dabei berücksichtigt werden muss, lesen Sie hier.

Der Traum von blühenden Landschaften lässt sich auch im eigenen Garten erfüllen. Das geht nicht ganz ohne Aufwand, aber das Ergebnis spricht für sich. Ein Summen, Brummen und Flattern an unzähligen bunten Blüten sind der Lohn für die Mühe und gar kein Vergleich zum eintönigen, artenarmen Rasen. Im Schatten gedeiht eine Blumenwiese nicht; ansonsten eignen sich fast jeder Boden und Standort. Am besten wachsen die Wiesenblumen aber auf sonnigen, eher trockenen Böden. Bestehende nährstoffreiche Rasenflächen muss man zuerst „abmagern“, bevor sie sich in ein Blütenparadies verwandeln lassen.

Neuanlage

Bei einer Neuanlage, etwa nach einem Hausbau, bringt man auf den Unterboden im Gegensatz zu anderen Gartenflächen nur wenig Oberboden und Humus auf und mischt gleich Sand dazu. Wenn nötig, wird gefräst und nivelliert und dann eine standortgerechte Blumenmischung ohne Gräser gesät.

Je nährstoffärmer der Boden ist, desto mehr Blühpflanzen werden gut gedeihen. Da die Samen sehr leicht sind, mischt man sie vor der Aussaat mit leicht feuchtem Sand. Ausgestreut wird zuerst in Längs- und dann in Querrichtung. Mit einer

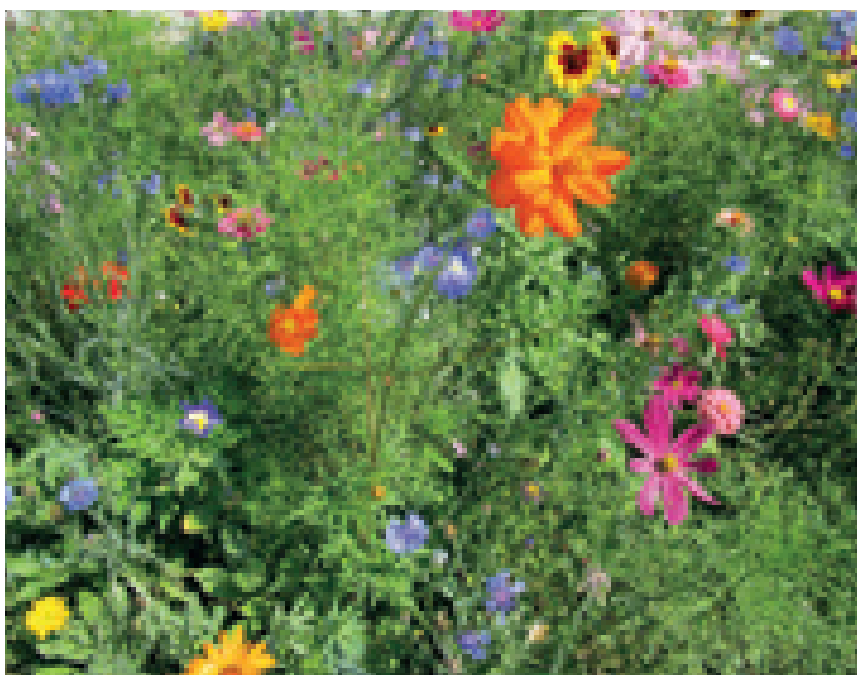
Walze bewahrt man das Saatgut vor dem Verwehen und gießt erst nach dem ersten Regen – und nur dann, wenn es länger trocken bleibt.

Aus Rasen wird Wiese

Wer sich vornimmt, den Löwenzahn, die Gänseblümchen und den blauen Günsel im Rasen nicht mehr zu bekämpfen, kann aus der Not eine Tugend machen und die Fläche artenreicher gestalten und zum Blühen bringen. So geht man vor: Die Rasensoden werden mit Geräten oder händisch abgeschält. Sie lassen sich für Hochbeete verwenden oder um ein Hügelbeet aufzubauen. Die oberste Bodenschicht kann mit dem

*Von einem Liegestuhl aus,
inmitten der Blumenwiese,
kann man alles beobachten,
was da so krabbelt. Aus dieser
Perspektive sieht man,
warum Blumen so wichtig
für die Wildbienen und
Schwebfliegen sind, was die
Ameisen so alles heimschleppen
und wie weit die
Grashüpfer springen.*

Willi Frickh



Bagger entfernt werden. Es ist ratsam, dabei gleich Sand aufzubringen und einzufräsen. Zuletzt wird der Boden glatt gereicht. In das derart vorbereitete Saatbeet wird wie bei der Neuanlage gesät und gewalzt.

So wird gemäht

Besteht die Blumenmischung nur aus dauerhaften Wiesenblumen, so wird nach sechs Wochen der „Schröpfschnitt“ durchgeführt, der die Pflanzen kompakter macht. Meist sind aber auch einjährige Blumen dabei oder viele Ackerblumen, dann lässt man sie im ersten Jahr wachsen und blühen. Die dünnen Stängel werden im Herbst oder Frühjahr entfernt. Im zweiten Jahr mäht man das erste Mal am besten mit der Sense, wenn die Margeriten verblüht sind.

Dann wird noch ein zweites Mal im Spätsommer gemäht, wieder mit der Sense, der Motorsense oder mit einem Balkenmäher (siehe Seiten 14 und 15). Dabei lässt man einen Streifen übrig, damit sich Insekten und andere Tiere dorthin zurückziehen können. Man kann aber auch, wie es umweltbewusste Bauern tun, die Fläche von innen nach außen mähen: Das bietet den Tieren die Möglichkeit, in die

angrenzenden Kulturen und Feldraine zu flüchten. Am Rand der Wiese oder auch mittendurch kann man regelmäßig einen Weg mit dem Rasenmäher freihalten. Der Pfad sichert nicht nur eine trockene Verbindung zum anderen Ende des Gartens, er lässt auch Platz für einen Liegestuhl.

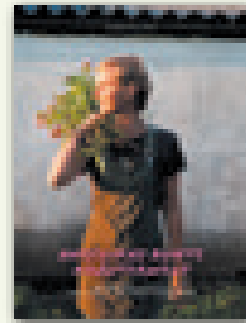
Der Blumenkräuterrasen

Beim Anlegen nicht so aufwändig wie eine Blumenwiese, aber auch nicht so eintönig und pflegebedürftig wie ein Intensivrasen ist ein Kräuterrasen. Diese blumenbunte Alternative wird nur vier- bis sechsmal im Jahr gemäht. Am Anfang der Saison lässt man Schlüsselblumen und Margeriten dort stehen, wo sie gerne wachsen. Zwischen diesen Blühinseln wird nach Bedarf öfter gemäht. Nach dem Verblühen werden die Margeritenstängel mit der Sense, einer Sichel oder einem Freischneider abgeschnitten. Nun kann man wieder mit dem hochgestellten Rasenmäher darüberriesen. Mähen Sie nicht alle Blütenflächen auf einmal, sondern lassen Sie für die Tierwelt „Überlebensinseln“ stehen, die erst beim nächsten Mal wieder gemäht werden.

Willi Frickh

Regionales Saatgut

Für die verschiedenen Standorte gibt es im Fachhandel die passenden Wiesenblumen-Mischungen. Arche-Noah-Partnerbetriebe oder REWISA-Betriebe und gut sortierte Gärtnereien verkaufen die Samen, die genau zum jeweiligen Boden passen. In vielen Blumenwiesen-Mischungen geben im ersten Jahr die Einjährigen wie Cosmea und Zinnie den Ton an. Danach machen sie den ausdauernden Wiesenblumen Platz.



BUCHTIPP

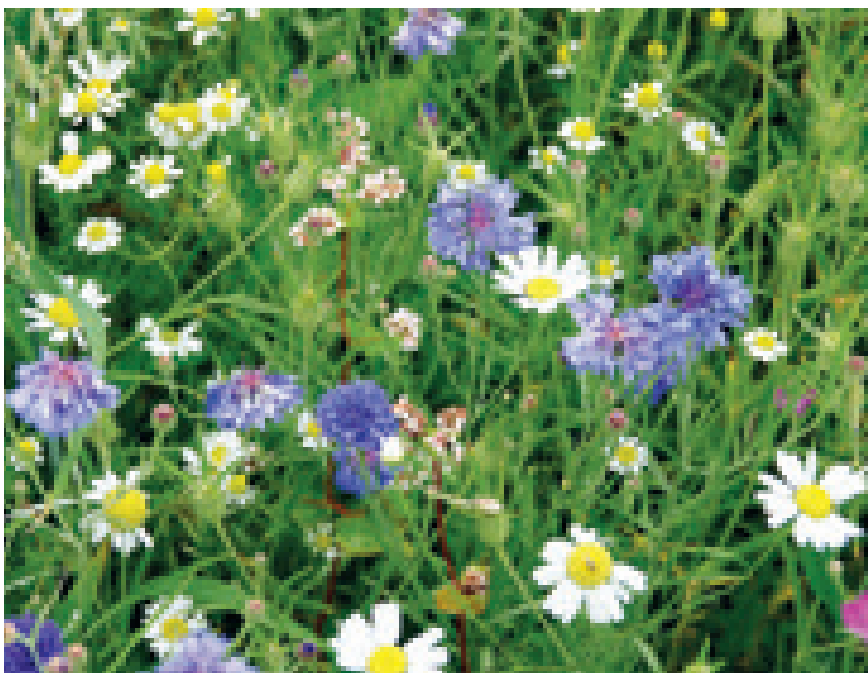
Angelikas bunte Kräuterwelt

Wissen und Rezepte: Für alles ist ein Kraut gewachsen

Seit hundertern und tausenden von Jahren sind Wild- und Kulturkräuter Teil unseres Lebens, unseres Essens und Hauptbestandteil der Medizin der Naturheiler. Sie repräsentieren, dass alles zusammenhängt. Es ist wieder Zeit, die Kräuter in die Mitte des Tellers zu holen.

Schon seit über zwanzig Jahren beschäftigt sich die ORF-Biogärtnerin Angelika Ertl mit dem ökologischen und regenerativen Landbau. Dabei spielen Kräuter und Lebensmittel die wichtigste Rolle. In diesem Buch erfahren Sie Wissenswertes über Kräuter, Wildkräuter, essbare Blüten, Anbau, Herkunft, Geschichte und vieles mehr. Und bunte, gesunde und ganz einfache Rezepte finden Sie obendrein.

**Eigenverlag 2021, 340 Seiten
ISBN: 978-3-200-7455-2**



Ein Turm für den Wurm

Organische Abfälle im natürlichen Kreislauf

Im Wurmkompost herrscht eine perfekt aufeinander abgestimmte Lebensgemeinschaft.



Fleißige Kompostwürmer haben Küchenreste zum Fressen gern und verwandeln ihr Futter dabei in Dünger für Pflanzen im Zimmer, auf dem Balkon oder im Garten.

Ein Komposthaufen findet sich heute in fast jedem Garten; das Besondere an Wurmkompostern ist allerdings, dass diese auch auf dem Balkon oder sogar im Wohnraum aufgestellt werden können.

Die Investitionen dafür halten sich in Grenzen: Ein Wurmkomposter mit mehreren Ebenen lässt sich einfach und kostengünstig selbst zusammenbauen. Wer sich das nicht zutraut, kann sich natürlich auch für eine fertige Wurmbox entscheiden, die es im Baumarkt, im Gartencenter oder übers Internet zu kaufen gibt.

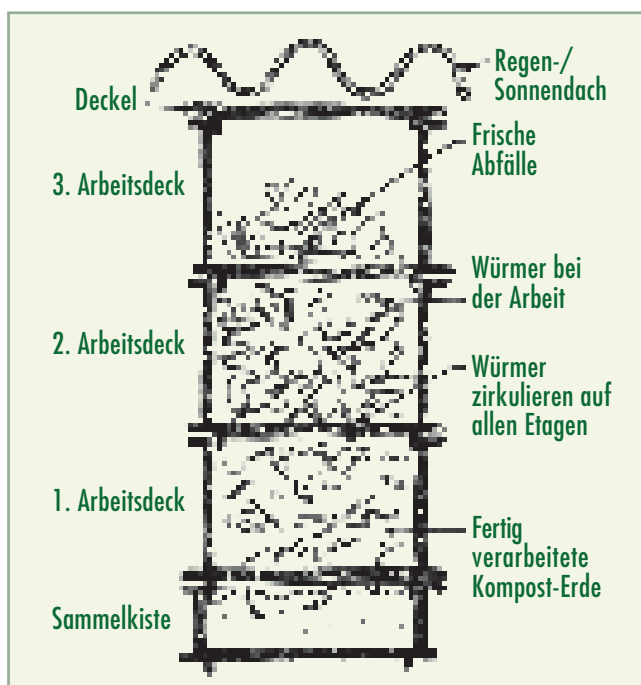
Wurmkomposter selbst bauen

Wie der Name schon sagt, wird bei sogenannten Ebenenkompostern auf mehreren „Etagen“ kompostiert. Ganz unten befindet sich ein Auffangbehälter, in dem die Sickerflüssigkeit aufgefangen wird, die beim Kompostieren entsteht – ein hervorragender Flüssigdünger. Darauf kommen meist drei weitere Ebenen, die nach und nach mit Kompostgut gefüllt werden. Durch Löcher im Boden jeder Ebene können die Würmer von einer Etage zur anderen wandern, denn sobald die Tierchen die Abfälle auf einer Ebene fertig

zersetzt haben, übersiedeln sie nach oben zu den frischen Abfällen. Nachdem der fertige Wurmhumus unten entnommen wurde, wird die entleerte Etage jeweils wieder oben aufgesetzt. Weil sich die Würmer immer beim Futter aufhalten, gehen bei der Entnahme kaum Würmer verloren.

Bei vier Ebenen verteilt sich der Prozess so:

- Ganz oben kommen die organischen Küchen- und Pflanzenabfälle hinein.
- Darunter gibt es ausreichend Lebensraum für die Vermehrung der Würmer.



Ein Wurmkomposter lässt sich einfach und kostengünstig selbst bauen. Er wird in Etagen gestapelt und von unten nach oben genutzt.

- Darunter sammelt sich ausgereifter Wurmkompost.
- Ganz unten befindet sich das Sammelbecken für den Wurmtee (Flüssigdünger).

Gelebter Umweltschutz

In einem Wurmkompost herrscht eine perfekt aufeinander abgestimmte Lebensgemeinschaft aus Kompostwürmern, Bakterien, Pilzen und anderen Mikroorganismen. Unter optimalen Bedingungen sind alle darum bemüht, organische Abfälle in wertvollen Humus zu modifizieren. Es herrschen hier ähnliche Bedingungen wie im Komposthaufen im Garten, allerdings ist das organische Material sehr viel dichter mit Individuen besetzt. Das Resultat ist ein schnellerer Ablauf der Rotte, ohne dass dabei unangenehmer Geruch entsteht. Eine Umsetzung zur Belüftung ist nicht notwendig.

Die Kompostwürmer

Die am häufigsten eingesetzten Kompostwürmer, *Eisenia fetida*, werden ungefähr 10 cm lang, haben einen rötlichen Körper und eine gelbe Schwanzspitze. Andere Wurmarten, die sich gut für die Abfallverwertung eignen, sind der rötliche *Eisenia andrei* und der Riesenrotwurm *Eisenia hortensis*. Letzterer ist etwas größer und länger und vertilgt problemlos auch Papier und Karton.

Kompostwürmer, auch Mist- oder Stinkwürmer genannt, besiedeln die oberen Bodenschichten; dort finden sie genügend organisches Material, von dem sie sich ernähren, wie Laub oder Pflanzenreste. Ein ausgewachsener Kompostwurm ist immer hungrig und kann an einem Tag die Hälfte seines Körpergewichtes vertilgen. Bei 20 bis 25 °C fühlen sich die Tiere am wohlsten; heiße Temperaturen von über 30 °C vertragen sie nicht.

Speisekarte der Würmer

In den Wurmkomposter dürfen organische, nicht gekochte Küchenreste und ein paar weitere „Spezialitäten“: Obst- und Gemüseabfälle sind die klassischen Zutaten, aber auch Brot und fein gemahlenes Getreide lässt sich gut kompostieren, wenn es zuvor angefeuchtet wurde. Gartenabfälle und Grünschnitt wie Gras und Klee erhöhen den Stickstoffgehalt im Wurmkomposter. Kaffeesud darf samt ungebleichtem Filter hinein. Auch Teebeutel sind kompostierbar, selbstverständlich ohne Metallklammern. Die Würmer freuen sich sogar über Pappe und Papier, allerdings darf dieses Material nicht mit Schwermetallen belastet sein – also kein farbiges oder glänzendes Papier, aber durchaus Eierschachteln und Pizzakartons, die man am besten vorher gut einweicht und ausdrückt. Eierschalen sollten klein gemörsert werden.

Leopold Prammer, Gartenfachberater und
Obmann SV Pregarten/red korger

Wo dichte Fenster Wärme behalten

Heizen Sie nicht Ihr erspartes Geld beim Fenster raus

Mit den einzigartigen Dichtungssystemen von G&S Dichtungsprofi Heizkosten sparen



Wussten Sie, dass undichte Fenster und Türen Ihre Heizkosten stark steigen lassen? Wahrscheinlich schon. Die Spezialisten von G&S Dichtungsprofi haben die perfekte und kostengünstige Lösung für Ihr Problem! Seit Jahrzehnten werden PVC-freie Silikonkautschuk-Dichtungen eingebaut und somit stark an der CO₂-Reduzierung sämtlicher Haushalte und

Unternehmen mitgeholfen. Man kann tatsächlich behaupten, dass die Dichtungsprofis aus Fraham/Eferding schon vor Jahrzehnten den Klimaschutz ernst genommen haben, wo andere noch nicht einmal daran gedacht haben.

Kein Fenstertausch nötig!

Lassen Sie sich auf alle Fälle ein Angebot machen, bevor Sie sich

teure Fenster anschaffen. In 95% der Fälle ist die Neuanschaffung nicht nötig. Sparen Sie viel Geld bei der Investition in Ihre Zukunft und später massiv bei den Heizkosten.

Die Spezialdichtungen schützen übrigens vor Zugluft, Lärm und Staub. Zusätzlich bietet die Fachfirma auch den Einstell- und Beschlägeservice sowie sämtliche Beschlägereparaturen von Fenstern und Türen an. Die Montage erfolgt ohne großen Aufwand, ohne Schmutz und bei Ihnen vor Ort. „Wir wissen über die Qualität und Funktion unserer Spezialdichtungen und geben daher 10 Jahre Garantie“, so Geschäftsführer Johann Gruber zur Redaktion.

Die zehn wichtigsten Kundenvorteile auf einen Blick!

1. Die ideale Lösung um Fenster und Türen zu sanieren
2. Keine klemmenden Fenster und Türen
3. Alle Fenster und Türen sind leichtgängig und 100% dicht
4. Kein teurer Fenstertausch oder Fensterwechsel
5. Lärmreduktion und Energiekostensenkung bis zu -25%
6. Besseres Wohn- und Raumklima - Stoppt Zugluft, Schall und Staub
7. Sanierung ohne Schmutz
8. Einbau unserer Dichtungen erfolgt vor Ort
9. Umfangreiches Beschlägeservice
10. PVC freie Silikonkautschuk-Dichtung

G&S DICHTUNGSPROFI
MA: EFERDING
 Hauptstr. 11 - 8370 Eferding, Oberösterreich
 office@dichtungsprofi.at
 www.dichtungsprofi.at

Gartenkalender für den Sommer

QUER DURCH DEN GEMÜSEGARTEN

Der Gartenfachberater schaut genauer hin



Ein Garten zum Genießen

Von Willi Frickh

*Heuer ist
das Jahr der
Nasch-
pflanzen!*

Gleich mehrere Gartentrends haben sich in Zeiten von Ausgeh- und Reisebeschränkungen verstärkt: Das Wohnzimmer im Grünen mit den pflegeleichten Gartenmöbeln hat vielfach eine Gartenküche dazubekommen, zum Sitzplatz hat sich ein beheizter Badebottich oder vielleicht sogar ein Naturpool gesellt.

In unseren Gärten ist wohl noch nie so viel gebaggert worden wie im vergangenen Jahr. Dabei sind aber (zum Glück) nicht nur Schwimmteiche und Pools entstanden, sondern auch hübsche Trockensteinmauern und Blumenwiesen. Beim Wohlfühlen im Grünen sind es ja auch die schön blühenden Pflanzen, die nicht nur uns, sondern auch den Insekten Freude bereiten.

Wenn sich ein großer Teil unseres Lebens nun im Garten abspielt, sollten frische Kräuter und knackiges Gemüse nicht weit sein. Zumindest ein Kisterl mit Schnittlauch, Kresse und Rukola geht sich immer aus, oder man pflanzt seine Lieblingsgemüse ins Hochbeet. Am attraktivsten jedoch ist der direkte Weg vom Beerenstrauch in den Mund. Ob süß und saftig oder säuerlich-fruchtig, jetzt wird so vieles reif. Immer exotischer zeigt sich dabei das Obst, das in unseren Gärten wächst. So sollten Japanische Weinbeeren nicht fehlen, und auch Kiwis, besonders die kleinen, glatten Honigbeeren, gedeihen prächtig. Sogar Feigen werden allerorts immer öfter reif. Mein nächster Versuch gilt der Indianerbanane, die nach Mango, Vanille und Karamell schmeckt.

Juli 2021

Mangold ernten

Acht bis zehn Wochen nach der Aussaat kann man Mangold bereits ernten. Schneidet man die Blätter so, dass die Herzen übrigbleiben, lässt sich nach einiger Zeit wieder ernten und das bis in den Winter hinein. Die roten und gelben Sorten haben dickere, fleischige Blattrippen und werden als Stielmangold bezeichnet.



Aussaat von Chinakohl

Chinakohl wird ab Mitte Juli gesät. Zu früh gesät, besteht die Gefahr des Schossens: Der Chinakohl wächst dann aus und bildet keine festen Köpfe. Der Reihenabstand beim Anbau beträgt 40 cm, zu dicht wachsende Pflänzchen können im August umgesetzt werden. Da Chinakohl bei Erdflöhen beliebt ist und Ende Juli auch gern die zweite Generation von Kohleulen und Kohlweißling unterwegs ist, hat sich ein Insektenschutznetz bewährt.

Hinweise zum Lesen des Kalendariums

☾ Wassermann	♌ Löwe	Begünstigte Tage:
♊ Fische	♍ Jungfrau	
♈ Widder	♎ Waage	
♉ Stier	♏ Skorpion	
♊ Zwillinge	♐ Schütze	
♋ Krebs	♑ Steinbock	♂ Blatt
		♂ Frucht
		♂ Wurzel
		♂ Blüte

● Neumond	○ Vollmond
☾ zunehmender Mond, erstes Viertel	☾ abnehmender Mond, letztes Viertel

Die **PFLANZZEIT** ist mit **grünen Balken** dargestellt.

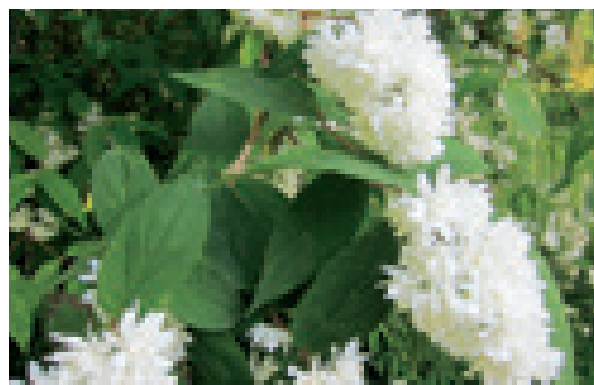
1	Donnerstag ☾ 23.12 Uhr	♈	♊	Beim Kernobst überschüssige Fruchtansätze ausdünnen, falls der Junifall zu gering war.
2	Freitag Mariä Heimsuchung	♈	♊	Tomaten regelmäßig ausgeizen und Laub trocken halten, um Braunfäule zu vermeiden.
3	Samstag	♈	♊	Erbsen und Bohnen anhäufeln, damit sie reichlich Wurzeln bilden.
4	Sonntag St. Ulrich	♏	♏	Karotten, Pastinaken und Sommerrettich auslichten.
5	Montag	♏	♏	Bei Mond in Erdferne ist Säen und Pflanzen ungünstig!
6	Dienstag	♏	♏	Abnehmenden Mond für den Rückschnitt von Rosen nützen, dies fördert den neuen Blütenansatz.
7	Mittwoch	♏	♏	Bei Mond am Knoten ist Säen und Pflanzen ungünstig!
8	Donnerstag	♏	♏	Hohe Stauden rechtzeitig aufbinden. 15.52 Uhr: Beginn der Pflanzzeit
9	Freitag	♏	♏	Kurz vor Neumond ist Säen und Pflanzen ungünstig! Blattgemüse regelmäßig hacken und mulchen.
10	Samstag ● 03.18 Uhr, Siebenbrüderstag	♏	♏	Beim Karfiol die inneren Blätter einschlagen, damit die Rose schön weiß bleibt.
11	Sonntag	♏	♏	Abgeerntete Beerengehölze wie Ribiseln und Sommerhimbeeren auslichten.
12	Montag	♏	♏	Obstgehölze und Beerenstauden jetzt im Sommer als Containerware pflanzen.
13	Dienstag	♏	♏	Rote Rüben vereinzeln und für die Einlagerung pflanzen.
14	Mittwoch	♏	♏	Radieschen und Rettich als Zwischenfrucht neben Salate säen.
15	Donnerstag	♏	♏	Kartoffeln regelmäßig nach Kartoffelkäfern und Larven absuchen und diese entfernen.
16	Freitag	♏	♏	Herbststauden können jetzt noch als Containerware gepflanzt werden.
17	Samstag ☾ 12.32 Uhr	♏	♏	Madonnenlilien und Bartiris durch Stockteilung vermehren. Zweijährige in vorbereitete Beete pflanzen.
18	Sonntag	♏	♏	Verschiedene Sommersalate, Radicchio und Asiasalate pflanzen.
19	Montag	♏	♏	Endivien, Weiß-, Rotkraut, Kohlsprossen, Grünkohl, Brokkoli und Karfiol pflanzen.
20	Dienstag Hl. Margaretha	♏	♏	Bei Mond am Knoten ist Säen und Pflanzen ungünstig!
21	Mittwoch	♏	♏	Bei Mond in Erdnähe ist Säen und Pflanzen ungünstig!
22	Donnerstag Hl. Magdalena	♏	♏	00.27 Uhr: Ende der Pflanzzeit
23	Freitag Beginn der Hundstage	♏	♏	Oleander mit Kalk und Dünger versorgen bzw. mit kalkhaltigem Wasser gießen.
24	Samstag ☾ 04.38 Uhr	♏	♏	Bei Vollmond gemäht, entwickelt sich Rasen kräftiger – lieber öfter wenig schneiden.
25	Sonntag St. Jakob	♏	♏	Rosen bei abnehmendem Mond zurückschneiden, um neuen Blütenansatz zu fördern.
26	Montag Hl. Anna	♏	♏	Schnecken am besten in den frühesten Morgenstunden und gleich nach dem Regen sammeln.
27	Dienstag	♏	♏	Lauch anhäufeln, damit er einen langen weißen Schaft entwickelt.
28	Mittwoch	♏	♏	Fruchtgemüse wie Gurken, Tomaten, Melanzani und Bohnen gleichmäßig feucht halten.
29	Donnerstag St. Petrus	♏	♏	Beerengehölze mit frischem Kompost und Urgesteinsmehl versorgen.
30	Freitag	♏	♏	Obstgehölze, die reiche Frucht tragen, bei Bedarf abstützen.
31	Samstag ☾ 15.17 Uhr	♏	♏	Wurzelgemüse abends hacken, dann wird die Feuchtigkeit der Nacht aufgenommen.

1	Sonntag			Starkzehrer wie Sellerie und Fruchtgemüse jetzt im August nochmals gut düngen.
2	Montag			Bei Mond in Erdferne ist Säen und Pflanzen ungünstig!
3	Dienstag			Bei Mond am Knoten ist Säen und Pflanzen ungünstig!
4	Mittwoch St. Dominikus			Glyzinien bei abnehmendem Mond schneiden. 23.18 Uhr: Beginn der Pflanzzeit
5	Donnerstag			Kopfsalat, Endivien, Brokkoli, Karfiol, Radicchio, Chinakohl und Zuckerhut pflanzen.
6	Freitag			Gemüsefenchel und Kohlrabi pflanzen.
7	Samstag			Erdbeer-Jungpflanzen auf vorbereitete Beete pflanzen.
8	Sonntag ● 15.51 Uhr			Paprika, Paradeiser und Melanzani mit organischem Biodünger düngen.
9	Montag			Beerensträucher als Containerware können auch jetzt gepflanzt werden.
10	Dienstag St. Laurentius			Radieschen und Winterrettich säen. Pastinaken für die Ernte im nächsten Jahr säen.
11	Mittwoch			Bei den Roten Rüben die Jungpflanzen vereinzeln.
12	Donnerstag			Zweijährige Blumen wie Stockrosen und Marienglockenblume auf vorbereitete Beete pflanzen.
13	Freitag St. Kassian			Stauden wie Herbstastern, Rittersporn, Fetthenne und Roten Sonnenhut pflanzen.
14	Samstag			Spinat und Vogelsalat auf freie Beete einsäen.
15	Sonntag ☾ 17.21 Uhr, Mariä Himmelfahrt			Lauch tief pflanzen und mit engmaschigem Schutznetz vor Zwiebelfliegen und Lauchmotten schützen.
16	Montag St. Joachim			Bei Mond am Knoten ist Säen und Pflanzen ungünstig!
17	Dienstag			Bei Mond in Erdnähe ist Säen und Pflanzen ungünstig!
18	Mittwoch			Wurzelgemüse zwischen den Reihen hacken und mulchen. 07.59 Uhr: Ende der Pflanzzeit
19	Donnerstag St. Sebaldus			Frische Karotten sind ein Hochgenuss – das grüne Kraut für Smoothies verwenden.
20	Freitag			Balkon- und blühende Kübelpflanzen weiterhin kräftig mit Dünger versorgen.
21	Samstag			Hohe Herbststauden rechtzeitig aufbinden.
22	Sonntag ○ 14.03 Uhr			Von Balkonblumen jetzt Kopfstecklinge schneiden und in Anzuchterde stecken.
23	Montag			Rosmarin, Oregano, Thymian und Salbei kurz nach Vollmond ernten.
24	Dienstag St. Bartholomäus			Winterkopfsalat und Vogelsalat säen.
25	Mittwoch			Obstgehölze mit reichem Fruchtbehang bei Bedarf abstützen, um Bruchschäden zu vermeiden.
26	Donnerstag			Herbsthimbeeren mit Kompost düngen und feucht halten.
27	Freitag			Für das Jäten von Giersch die abnehmende Mondphase nützen.
28	Samstag St. Augustin			Knollensellerie und Fruchtgemüse jetzt nochmals ausreichend mit Biodünger versorgen.
29	Sonntag			Wurzelgemüse gleichmäßig feucht halten, um ein Aufspringen und Verholzen zu vermeiden.
30	Montag ☾ 09.14 Uhr			Bei Mond in Erdferne und Mond am Knoten ist Säen und Pflanzen ungünstig!
31	Dienstag			Auf freie Beete Gründüngung einsäen.

August 2021

Deutzie & Co. auslichten

Frühlings- und Frühsommerblüher wie Deutzie, der Maiblumenstrauch oder Kolkwitzie verkahlen mit der Zeit. Wenn man stufig schneidet, also ein paar Triebe am Boden, einige in einem halben und einige in einem ganzen Meter Höhe, dann behalten die Gehölze ihre Form. Weigelen haben jetzt oft noch eine Nachblüte, insbesondere, wenn das Verblühte gleich entfernt wurde.



Wasser für die Beerensträucher

Ist der Sommer sehr trocken, sollte beim Gießen nicht auf den Beerengarten vergessen werden. Eine Mulchschicht vermindert die Verdunstung, doch in sandigen Böden trocknen Ribiseln, Himbeeren und Brombeeren schnell aus. Nach der Ernte wird ausgelichtet und zurückgeschnitten, abgetragene Himbeer- und Brombeerruten werden entfernt.

Heidelbeeren reifen nicht gleichzeitig, daher sollte man alle zwei Tage ernten. Netze können die begehrten Früchte vor Vögeln schützen, sollten aber so angebracht werden, dass sich die Tiere darin nicht verfangen.



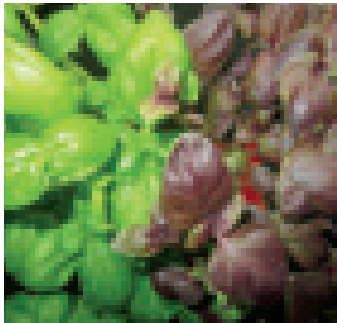
September 2021

Wurzelgemüse bleibt im Beet

Karotten, Petersilie und Pastinaken müssen zum Einlagern nicht geerntet werden. Sie können so wie Knollensellerie und Lauch im Beet bleiben. Voraussetzung ist, dass man keine Probleme mit Wühlmäusen hat. Dann kann man jederzeit, wenn es frostfrei ist, immer wieder frisch ernten.

Basilikum ins Haus holen

Sinken die Temperaturen unter 15 °C, gedeiht Basilikum nicht mehr. Etwas härter im Nehmen ist Strauchbasilikum, doch auch dieses ist nicht winterhart. Daher gehört Basilikum, wie auch die Zitronenverbene und das Zitronengras, schön langsam wieder ins Haus. Dabei wird auf Schädlingsbefall kontrolliert, denn Woll- oder Schildläuse und Weiße Fliegen sollten draußen bleiben.



Vogerlsalat nicht vergessen

Feldsalat ist eine hervorragende Winterbegrünung, die ab jetzt auf allen freien Flächen angebaut werden kann. Je nach Witterung geht sich entweder heuer noch eine Ernte aus, anderfalls gibt es bald im Frühling das frische, leicht nach Nüssen schmeckende Grün.

Texte Gartenkalender: Willi Frickh, Gartenfachberater



1	Mittwoch St. Ägidius			Blattgemüse pflanzen, Feldsalat und Spinat säen. 07.27 Uhr: Beginn der Pflanzzeit
2	Donnerstag			In milden Lagen noch Salatherzen, Endivien, Zuckerhut und Chinakohl pflanzen.
3	Freitag			Lauch tief pflanzen, damit er einen langen weißen Schaft entwickelt.
4	Samstag			Bei Paprikapflanzen die kleinen Blüten auslichten, damit die angesetzten Früchte ausreifen.
5	Sonntag			Bei Tomaten die Triebspitzen kappen und auslichten, damit die bereits angesetzten Früchte ausreifen.
6	Montag St. Mang & St. Magnus			Kurz vor Neumond ist Säen und Pflanzen ungünstig! Knollensellerie nochmals gut mit Biodünger versorgen.
7	Dienstag ● 02.53 Uhr, Hl. Regina			Wurzelgemüse jetzt nicht mehr düngen, da sonst dessen Lagerfähigkeit sinkt.
8	Mittwoch Mariä Geburt			Frühlingsblumenzwiebeln setzen – je nach Art die entsprechende Pflanztiefe beachten.
9	Donnerstag			Verjüngung von Stauden mittels Stockteilung.
10	Freitag			Winterportulak im Frühbeet oder Gewächshaus säen.
11	Samstag			Bei Mond in Erdnähe ist Säen und Pflanzen ungünstig!
12	Sonntag			Bei Mond am Knoten ist Säen und Pflanzen ungünstig!
13	Montag ☾ 22.41 Uhr			Obstgehölze und Beerensträucher pflanzen.
14	Dienstag			Fruchtgemüse jetzt nicht mehr düngen. 13.35 Uhr: Ende der Pflanzzeit
15	Mittwoch			In milden Lagen Eiszapfen und andere Radieschen säen.
16	Donnerstag			Für die Kartoffelernte bedeckte Tage wählen, damit die Knollen ohne direkte Sonne antrocknen können.
17	Freitag St. Lambert			Auf abgeerntete Beete Lupinen, Bienenfreund, Studenten- und Ringelblume einsäen.
18	Samstag			Staudenbeete jäten und mit frischem Kompost versorgen.
19	Sonntag			Rasen im Herbst vor Vollmond mähen, damit er kräftig antreibt – lieber öfter wenig schneiden!
20	Montag			Blattgemüse zwischen den Reihen hacken und mit Rasenschnitt mulchen.
21	Dienstag ○ 01.56 Uhr, St. Matthäus			Kurz nach Vollmond geerntet, ist reifes Obst besonders aromatisch und gleichzeitig gut lagerfähig.
22	Mittwoch St. Moritz, Herbstanfang			Vollreife Dirndl zu Fruchtmos, Gelee, Sirup und Chutney verarbeiten.
23	Donnerstag			Tomaten abernten und zum Ausreifen ins Warme holen.
24	Freitag			Auf freie Beete zur Bodenverbesserung Gründüngung säen.
25	Samstag			Komposthaufen abwechslungsreich und luftig schichten.
26	Sonntag			Bei Mond am Knoten und in Erdferne ist Säen und Pflanzen ungünstig!
27	Montag			Einjährige Blumen wie Seidenmohn und Jungfer im Grünen fürs nächste Jahr säen.
28	Dienstag			Ringelblumen, Bienenfreund und Lupinen können jetzt noch gesät werden. 15.35 Uhr: Beginn der Pflanzzeit
29	Mittwoch ☾ 03.58 Uhr, St. Michael			Frostempfindliches Blattgemüse nachts mit Vlies vor Frost schützen.
30	Donnerstag			Beete mit Vogerlsalat- und Spinataussaat gleichmäßig feucht halten.

Ribiselernte zu Johanni

Das Pflücken der Früchte beginnt jetzt

Damit sauer auch wirklich lustig macht, verrät uns Klaus Strasser praktische Tipps für die Ernte von Ribiseln bzw. Johannisbeeren. Seine ausgeklügelte Ernte- und Schnittmethode liefert ganz nebenbei auch besonders hohe Erträge.



Die „Johannisbeere“, so genannt wegen der Reifezeit um Johanni (24. Juni), auf gut österreichisch auch „Ribisel“, ist die wohl meistverbreitete Beere in unseren Hausgärten. Kein Wunder, denn kaum eine andere Frucht ist so vielseitig verwendbar, so pflegeleicht und mit viel Vitamin E, Vitamin C, Salicyl- und anderen Fruchtsäuren gleichzeitig so gesund wie diese kleinen bunten Beeren.

Farbpalette und Aromen

Auch ihr breites Farbspektrum, von grellem Rot über Rosa zu Weiß und Grün, aber auch tiefem Schwarz, macht sie im Garten und in der Küche zu einem attraktiven Hingucker. Als Naschfrucht bietet sie allerdings eine kleine Überraschung für den verwöhnten Gaumen: Die

unerwartete Säure reizt unsere Geschmacksnerven, was uns anfangs zögern lässt, aber bereits beim nächsten Biss, gerade bei sommerlichen Temperaturen, als angenehme Erfrischung empfunden wird. Je reifer die Beeren, desto lieblicher und süßer schmecken sie. Nicht nur in der Farbe unterscheiden sich die Beeren, auch ihr Aroma ist sehr unterschiedlich. Bei den schwarzen Johannisbeeren haben sogar die Blätter einen intensiven Duft, was sie unverwechselbar macht, selbst wenn die Beeren schon längst abgeerntet sind.

Aus eigener Erfahrung

Jedes Jahr bei der Ernte kommen mir unweigerlich Kindheitserinnerungen in den Sinn. Wie habe ich

sie gehasst – die Ribiselernte in unserem Schrebergarten. Gefühlte tausend Meter Ribiseln mussten wir abernten, um für das ganze Jahr genügend Saft vorrätig zu haben. Damals habe ich mir geschworen: Sollte ich jemals einen eigenen Garten haben, dann werde ich Ribiseln daraus verbannen! Nun, heute bin ich stolzer Besitzer von ca. 60 verschiedenen Ribiselsorten.

Hätte meine Mutter schon damals gewusst, wie einfach und rücken-schonend eine professionelle Ribisel-ernte sein kann, hätte auch sie sich viel Mühe erspart. Statt gebückt oder kniend mühsam die Beeren vom Strauch zu ernten, schneidet man alle tragenden Ruten knapp am Boden ab, legt sie in eine Scheibtruhe und fährt auf die Terrasse.



Links: Die Sortenvielfalt für den Naschgarten ist groß. Rechts: Schwarze Ribiseln haben den höchsten Vitamin-C-Gehalt.

Dort macht man es sich bei einem Kaffee oder einem kühlen Getränk gemütlich und rebelt, bequem sitzend, die Beeren von den Ästen ab.

Die Roten und Weißen Ribiseln haben nämlich auf den ein- und zweijährigen Ruten die höchsten Erträge. Nur die jungen (einjährigen) Ruten bleiben stehen, und im kommenden Jahr hat man wieder eine maximale Ernte. Es hat einige Jahre gedauert, bis ich meine Frau für diese Erntemethode begeistern konnte; der hohe Ertrag hat sie aber mittlerweile überzeugt.

Bei den Schwarzen Ribiseln ist es leider nicht ganz so komfortabel, da diese an den zwei- und dreijährigen Ruten den höchsten Ertrag liefern. Hier schneidet man alle dreijährigen Ruten am Boden ab, der Rest muss hier am Strauch beerntet werden. Kein Ast, der bleibt, sollte älter als drei Jahre sein, um maximalen Ertrag ernten zu können.

Pflanzen und düngen

Gepflanzt werden die Sträucher im Abstand von etwa 1,5 m. Bei der Pflanzung sollte man Torf, Mist und Dünger vermeiden, ebenso das Festtreten der Erde mit dem Stiefel.

Man bekommt die Pflanzen auch als attraktive Hochstämmchen für eine Pflanzung in Etagen oder eine spezielle Gartengestaltung. Eine regelmäßige Düngung ist bei dieser starkzehrenden Pflanze Voraussetzung, um den Ertrag auf Dauer zu gewährleisten. Ein offener Boden (Mulch) ist unbedingt notwendig.

Sortenauswahl

Um uns Gartenliebhaber bei Laune – oder sollte ich sagen: bei Kasse? – zu halten, finden wir in den bunten Photoshop-Glankatalogen jährlich neue Früchte mit utopisch klingenden Namen, die natürlich unentbehrliche Superfoods sind und ohne die wir „unmöglich überleben“ könnten. Auch bei den Ribiseln werden solche „Neuheiten“ angeboten: Hinter dem wohlklingenden Namen „Vierbeere“ werden verschiedene Sorten (Orangesse, Black Gem, Black Saphir, Black Pearl, ...) angepriesen. Schaut man jedoch auf die lateinische Bezeichnung, weiß man, dass sich hinter der Vierbeere die allgemein bekannte Gold-Johannisbeere verbirgt, die im Ziergarten schon immer angeboten wurde. Als Beerenpflanze wurde sie bisher nicht verkauft, da die Erträge „überschaubar“ sind und eine Ernte entsprechend mühsam ist.

Die verwandte Jostabeere

Sie ist eine Kreuzung aus Stachelbeere und Schwarzer Johannisbeere. Die sehr zahlreichen säuerlichen Früchte können zu aromatischem Saft und Marmelade verarbeitet werden. Die Jostabeere zeichnet sich durch ihre extreme Gesundheit und ihre Wuchsfreudigkeit aus, was mitunter zum Problem werden kann. Hier empfehle ich die schwächer wachsende Sorte 'Jonova'.

Klaus Strasser, Gartenfachberater und Betreiber des Obst-Sorten-Garten Ohlsdorf OSOGO

Empfehlenswerte Sorten



Rote Ribisel

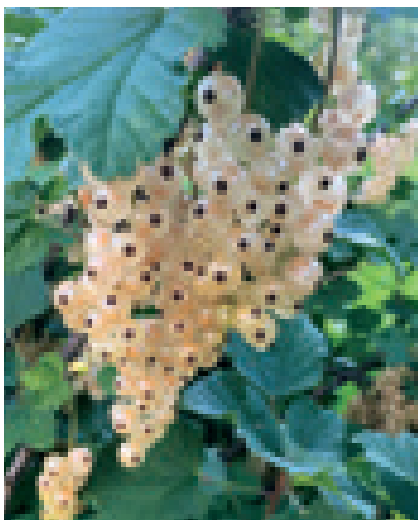
Detvan, Joana, Rolan, Decorette, Lisette, Redpoll, Babette

Weißer, Rosa, Grüne Ribisel

Blanka, Glasperl, Bianca, rosa Sport, Rosalinn, Vertii, Greenlife

Schwarze Ribisel

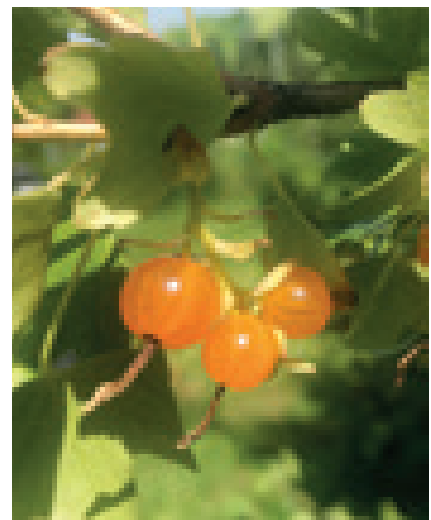
Noiroma, Blackbells, Neva, KieRoyal, Late Night, Kristin



Weißer Ribisel-Sorten sind wie rosa und grüne in den vergangenen Jahren verstärkt gefragt.



Die Rote Ribisel bleibt ungebrochen ein Klassiker und lässt sich bequem nach dem Schnitt ernten.



Die Vierbeere oder Gold-Johannisbeere blüht attraktiv und duftend, der Ertrag ist jedoch gering.

Aufruf zum gemeinsamen Suchen & Forschen

Gefährdet die Asiatische Mörtelbiene die heimische Bienenwelt?

Siedlerinnen und Siedler, die wachsam die Natur beobachten, können jetzt mithelfen, die Ausbreitung der Asiatischen Mörtelbiene zu erkennen. Ein Beitrag von uns allen zum Projekt BeeRadar.

Die Asiatische Mörtelbiene ist die erste eingeschleppte Wildbiene Europas und breitet sich auch in Österreich rasant aus. Unterstützen Sie die Forschung und suchen Sie mit uns den Gast aus Asien! Ein Forschungsprojekt untersucht die Ausbreitung der Asiatischen Mörtelbiene. Dabei spielen Rückmeldungen aus der Bevölkerung eine wesentliche Rolle. Beobachtungen aufmerksamer Menschen zeigten, dass die eingeschleppte Biene in Konkurrenz mit heimischen Arten steht. Wie andere einheimische Wildbienen benötigt die Asiatische Mörtelbiene Hohlräume in Totholz zum Nestbau. Die Weibchen nutzen dafür gerne sogenannte Bienenhotels. Von **Juli bis September** ist die Biene aktiv und kann unter anderem bei Nisthilfen beobachtet werden. Die Asiatische Mörtelbiene wird auch häufig in der Nähe von Zierpflanzen gesichtet. Sie hat eine besondere Schwäche für

Nektar von **Lavendel, Blauregen, Stinkesche und Flieder**. Die Weibchen sammeln Pollen an **Japanischen Schnurbäumen**.

So erstatten Sie Meldung

Um weitere Kenntnisse über die Asiatische Mörtelbiene und ihre Auswirkungen auf die heimische Bienenwelt zu sammeln, brauchen wir Ihre Unterstützung. Haben Sie die Biene bei einem Spaziergang oder in Ihrem Garten gesehen? Dann senden Sie uns Ihre Beobachtungen mit einem Foto oder Video per E-Mail an report@beeradar.info. Wenn Sie mehr über unser Projekt und die Asiatische Mörtelbiene erfahren möchten, besuchen Sie uns auf der Website www.beeradar.info oder unter „beeradar.info“ auf Instagram.

Frances Wyatt & Julia Lanner/Wildbienenforschung am Institut für Integrative Naturschutzforschung, BOKU Wien



Die Asiatische Mörtelbiene im Bienenhotel: Die Nester werden mit Harz und einer Schicht Lehm verschlossen.



Rostroter Pelz am Vorderkörper, dunkel gefärbte Flügelspitzen, schwarzer Körper – die über 2 cm große Asiatische Mörtelbiene hebt sich durch ihr auffälliges Aussehen deutlich von anderen Bienen ab.

Entgeltliche Einschaltung

Der WASSEREXPERTE bietet die besten Lösungen für:

- Sauberes Trinkwasser
- Belebtes Wasser für das Haus
- Stabiles Wasser im Pool u. Biotop
- Kräftiges Pflanzenwachstum

**Kontaktiere: Heinz Breuer, A-4813 Altmünster, Großalmstr. 50
0664 21 24 262 oder heinzbreuer@a1.net**

Gib dem Wasser die Hand

Der Wasserexperte Heinz Breuer hat viele Wasseraufbereitungssysteme erprobt.

Top Trinkwasser: „Basisches Aktivwasser“ wirkt dem weit verbreiteten Problem der Übersäuerung entgegen. Mit einem speziellen Verfahren wird das Trinkwasser gefiltert, wobei alle natürlichen Mineralstoffe erhalten bleiben und das Wasser basisch wird.

Vom Wasserzähler bis zur Küche: Saubere Rohrleitungen, minimierte Kalkablagerungen, klares Heizungswasser, stabile Biotope und Pools und vor allem die Wiederherstellung der biologischen Qualität von Wasser sind erklärte Ziele vieler Hausbesitzer.



NARRISCH GUTE SCHWAMMERLN

Der Steinpilz und sein ungeliebter Verwandter

Ein Herrenpilz kommt selten allein

Ihre Beliebtheit liegt wohl am vorzüglichen Geschmack, aber scheinbar auch am unverwechselbaren Erscheinungsbild: Viele Menschen glauben, Steinpilze risikolos suchen zu können. Doch Vorsicht ist geboten, gibt es da doch den ungenießbaren Gallenröhrling, der auf den ersten Blick dem Steinpilz zum Verwechseln ähnlich sieht. Es ist daher ratsam, sich die Unterscheidungsmerkmale genau einzuprägen, denn ein einziger Gallenröhrling verdirbt aufgrund seiner Bitterkeit das gesamte Pilzgericht, was ihm unter Kennern auch den Namen Bitterpilz eingebracht hat.

Der Steinpilz (*Boletus edulis*), auch Herrenpilz genannt, ist der wohl beliebteste und gleichzeitig bekannteste Pilz bei uns. Die Gattungsbezeichnung *Boletus* leitet sich aus dem Lateinischen ab und bedeutet „bester Speisepilz“, *edulis* heißt „essbar“. Die deutsche Bezeichnung „Steinpilz“ geht auf sein sehr festes, beinahe steinhartes Fleisch zurück.

Vorkommen

Der Steinpilz wächst sowohl unter Laubbäumen wie Eichen und Buchen als auch unter Nadelbäumen wie Fichten und Kiefern. An diesen Standorten findet man die Pilze vor allem nach spätsommerlichen oder herbstlichen Gewittern, manchmal erscheint der Fichtensteinpilz schon im Juni. Sammeln Sie nur junge, frische Fruchtkörper! Mit fortschreitendem Alter werden die Pilze weich, oft wurmstichig und sollten dann im Wald bleiben, um mit ihren Sporen für den Fortbestand zu sorgen.

Verwendung in der Küche

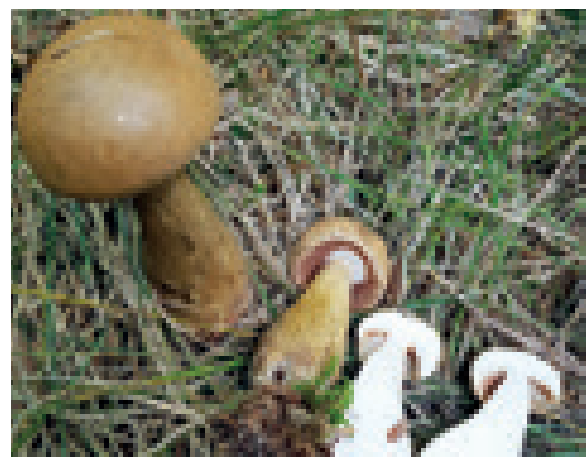
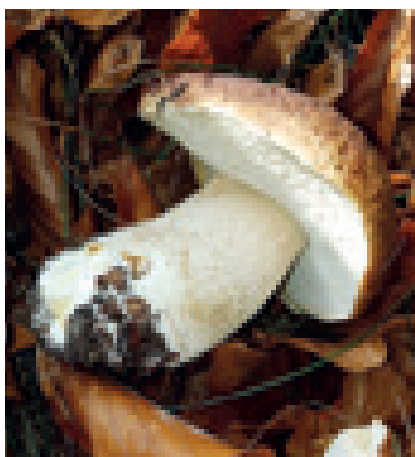
Der Steinpilz wird wegen seines festen, wohlschmeckenden Fleisches besonders geschätzt. Er ist für alle Zubereitungsarten geeignet, zum Beispiel roh als Salat mit einer Marinade aus etwas Öl, Zitronensaft, Salz und Pfeffer – eine wahre Gaumenfreude – oder in

einem köstlichen Steinpilz-Risotto. Mit getrockneten Pilzscheiben oder zu Pilzpulver verarbeitet, erhält man eine feine Würze für verschiedene Speisen. Findet man nur ein oder zwei Pilze, lässt sich daraus eine Steinpilzsuppe zaubern.

Michael Pucher,
Gartenfachberater und Pilzkenner

Die Unterscheidungsmerkmale

	Steinpilz (<i>Boletus edulis</i>)	Gallenröhrling (<i>Tylopilus felleus</i>)
Hutoberseite	beige bis bräunlich	braun
Poren	fein, weiß, gelb, im Alter olivbraun	weit, weiß, später rosa bis bräunlich
Stiel	weiß, mehr oder weniger braun	weiß bis bräunlich
Netz	fein, im oberen Bereich weiß	grob, braun
Fleisch	weiß, unter der Huthaut braun	weiß
Geschmack	mild	bitter
Speisewert	ausgezeichnet	ungenießbar



Links: Für Schwammerlkenner Michael Pucher bedeutet jeder Fund eines Steinpilzes Sammlerglück pur. Rechts: Der Gallenröhrling, wegen seines Geschmacks auch „Bitterpilz“ genannt.

Gegessen wird, was in der Stadt wächst

Ernährungsexpertin Alexandra Maria Rath zeigt in ihrem neuen Buch Wien von seiner besten grünen und schmackhaften Seite.

Wo immer es sprießt und blüht, ist sie vor Ort und pflückt essbare Wildpflanzen, um sie zu köstlichen Gerichten zu verarbeiten. So wird aus den Veilchen vor der Hermesvilla Sisis geliebtes Veilcheneis, aus dem Löwenzahn vor dem Löwengehege im Tiergarten Schönbrunn zaubert sie die königliche Löwenzahntorte und aus der Friedenslinde vor dem Flakturm im Augarten entstehen die delikat gefüllten Lindenblätter. „Statt Unkraut jäten, Unkraut essen“ – das ist das Motto von Buchautorin Alexandra Maria Rath. Sie sammelt Giersch beim Wiener Belvedere und bereitet daraus Zitronennudeln und Giersch-Taboulé.

REZEPT Giersch-Taboulé

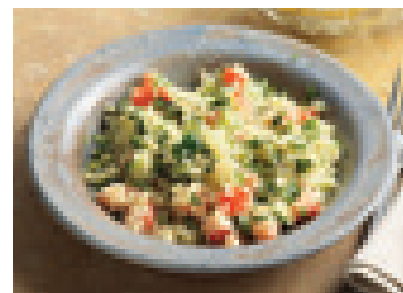
Zutaten: 200 g Couscous, 300 ml Wasser, 1 Tomate, ½ Gurke (ca. 170 g), 3 Handvoll Giersch (ca. 25–30 g), 1 Jungzwiebel, 1 Prise Piment, 1 Prise Kreuzkümmel, Zitronensaft von 1–2 Zitronen (ca. 60 ml), 80 ml Olivenöl, 1 gestrichener TL Salz, schwarzer Pfeffer

Zubereitung: Couscous mit dem kochenden Wasser übergießen und quellen lassen. In der Zwischenzeit die Tomate in kleine, ca. 5 mm große Würfel schneiden, ebenso die Gurke. Die Jungzwiebeln mitsamt dem grünen Teil in dünne Ringe schneiden. Olivenöl, Zitronensaft, Salz, Pfeffer, Piment und Kreuzkümmel in eine Schüssel geben.

WILDES WIEN

Gegessen wird, was in der Stadt wächst
Alexandra Maria Rath; 240 Seiten
ISBN 978-3-8392-2657-5, Preis: € 28,–

Den abgekühlten Couscous sowie das klein geschnittene Gemüse hinzufügen. Alles gut vermischen. Wenn Zeit ist, 1 Stunde rasten lassen. Den Giersch fein hacken und zum Couscous geben, durchmischen und nach Geschmack noch mehr Zitronensaft oder Salz hinzufügen.



VIDairFLEX®-Luftbett-Schlafsystem

Die perfekte Matratze besteht aus Luft

ATTNANG-P. Die richtige Matratze wirkt wohltuend auf Körper und Geist, weil der Schlaf der psychischen und physiologischen Regeneration des Körpers dient. VIDairFLEX produziert mittlerweile seit beinahe 20 Jahren dieses einzigartige, geniale, stromlose Luftbett-Schlafsystem für einen erholsamen, druckfreien Schlaf.

Menschen haben verschiedene Schlafbedürfnisse. Das VIDairFLEX®-Luftbett-Schlafsystem wird fast allen Ansprüchen gerecht. Luft ist das einzige Element, welches sich selbstständig, dreidimensional und druckfrei jedem Körper anpasst.



Das stromlose VIDairFLEX®-Luftbett-Schlafsystem für ein druckfreies Schlafen

Der aufliegende Körper ruht direkt auf dem zu 100% tragenden Luftkern. Die Muskulatur kann während des Schlafens vollkommen loslassen und entspannen. Die Wirbelsäule sowie der Lendenbereich werden perfekt unterstützt. Rückenschmerzen und Verspannungen gehören der Vergangenheit an. Es ist keine Zoneneinteilung und Unterstützung mehr notwendig,

denn die Funktion übernimmt die Luft, da das VIDairFLEX®-Luftbett-Schlafsystem aus nahezu 95 % Luft besteht. Die Matratze ist für Allergiker geeignet und in allen Größen erhältlich. Der Härtegrad ist jederzeit individuell einstellbar. Zu-

dem ist sie leicht, erfordert keine Wartung und keinen Kompressor bzw. Strom. Lassen Sie sich individuell bei einem unserer VIDairFLEX®-Fachhändler in Ihrer Nähe beraten, um dieses Luftbett-Schlafsystem mit all seinen einzigartigen Vorteilen (z.B. kein Durchliegen, keine Milbenbildung etc.) kennenzulernen. Wir würden uns freuen, wenn wir auch Sie demnächst im Kreis der zufriedenen VIDairFLEX®-Luftbett-Schläfer begrüßen dürfen.

Anzeige

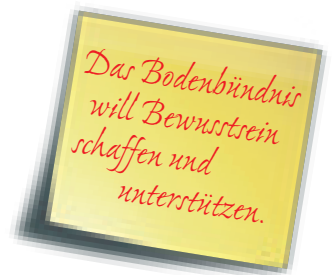


VIDairFLEX
AIR TO RELAX

4800 Attnang-Puchheim
+43 7674 65 102
www.vidairflex.com

Nicht den Boden unter den Füßen verlieren!

Das Jahr 2020 hat deutlich gezeigt: Es ist wichtig, auch in Österreich auf die Ernährungssicherheit zu achten. Dafür brauchen wir unseren Boden.



Noch gehen wir sehr verschwenderisch mit unserer nicht erneuerbaren Ressource „Boden“ um. Täglich verbrauchen wir in Öster-

reich rund 12 Hektar oder 120.000 m² Boden! Rund ein Drittel davon wird auch versiegelt, das heißt mit Beton oder Asphalt überzogen. In einem

Jahr entspricht das der Größe von Eisenstadt. Bis zum Jahr 2019 haben wir dadurch bereits 18 Prozent unseres Dauersiedlungsraumes verbraucht. Laut Österreichischer Hagelversicherung gäbe es bei Fortschreiten dieser Entwicklung in 200 Jahren so gut wie keine Agrarflächen mehr in Österreich.

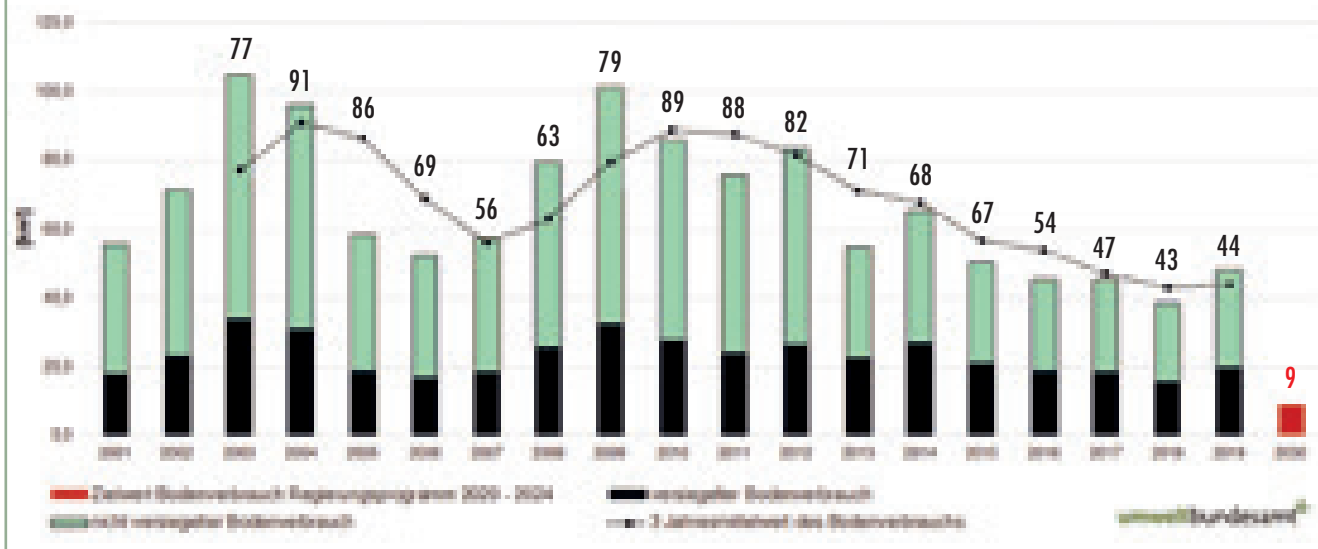
Dabei führt Österreich schon jetzt einige Negativ-Statistiken an. Mit 1,67 m² pro Kopf haben wir die höchste Supermarktfäche und mit 15 Meter pro Kopf das dichteste Straßennetz in Europa.

Laut einer Untersuchung des Handelsverbands hat sich die Anzahl an Gewerbeparks oder sogenannter „Fachmarkt-Agglomerationen“ zwischen den Jahren 2000 und 2019 von 113 auf 264 mehr als verdoppelt.



In Österreich wird derzeit – noch? – zu viel Boden verbaut.

Jährlicher Zuwachs des Bodenverbrauchs in Österreich [km²]



Boden schützt und braucht Schutz

Daher ist ein sparsamer und vernünftiger Umgang mit Boden ein Gebot der Stunde. Denn Boden hilft uns auch, andere gesellschaftliche Herausforderungen zu meistern, etwa den Klimaschutz und die Anpassung an die Klimaveränderung. Boden bildet nicht nur die Basis unserer Ernährung, sondern speichert große Mengen Kohlenstoff, hält Regenwasser zurück und schützt so vor Überschwemmungen; Boden filtert und reinigt unser Trinkwasser; und nicht zuletzt ist Boden ein faszinierender, vielfältiger Lebensraum und Grundlage der Biodiversität.

Bodenverbrauch senken

Laut Regierungsprogramm 2020 – 2024 soll der Bodenverbrauch so gering wie möglich gehalten werden

und der jährliche Zuwachs bis 2030 auf 9 km² (statt derzeit 44 km²) pro Jahr sinken – ein ehrgeiziges, aber notwendiges Ziel, das Anstrengungen auf allen Ebenen bedarf. Vor allem Länder, Gemeinden, Wirtschaft und Privatpersonen sind hier gefordert.

Das Bodenbündnis will Bewusstsein dafür schaffen und unterstützen. Als europaweites Netzwerk von Gemeinden, Regionen und Organisationen setzt sich das Bündnis für einen nachhaltigen Umgang mit Boden ein. Alleine in Österreich bekennen sich fast 200 Mitglieder zum Bodenbündnis. Jede und jeder einzelne kann etwas dazu beitragen, dass weniger Boden verbraucht wird. Wie und wo wir wohnen oder einkaufen, ist dafür natürlich entscheidend.

Gerlinde Larndorfer, Bodenbündnis OÖ/red korgor

Was hilft dem Boden?



- Die Nutzung von bestehenden Gebäuden kann Neubauten auf der grünen Wiese unnötig machen.
- Durch kompakte Bauweise, weniger befestigte Flächen wie Zufahrten oder Terrassen lässt sich die Versiegelung minimieren.
- Wenn befestigte Flächen bodenfreundlich angelegt werden, beispielsweise mit Rasengittersteinen oder als Schotterrassen, kann der Boden noch Wasser aufnehmen und Lebensraum bieten.
- Durch naturnahe Gestaltung statt Steinwüsten trägt jeder in seinem Garten dazu bei, dass der Boden erhalten bleibt und seine Funktionen erfüllt.

ASCHAUER
ELEKTROTECHNIK

Peiskam 31, A-4694 Ohlsdorf
Tel.: 07612 / 47222
office@aschauer-elektrotechnik.at
www.aschauer-elektrotechnik.at

pro 1 kWp max.
250 €*
PV-Förderung

pro 1 kWh max.
200 €*
Speicher-Förderung

Aktionspreise PV:*

5 kWp ab **5.650 €****
10 kWp ab **11.000 €****
20 kWp ab **14.800 €****

* Aktion gültig ab April bis Dezember 2021
lt. Förderrichtlinien OeMAG oder Klien
** Investitionskosten bei bewilligter Förderzusage

Irrtümer, Satz- und Druckfehler vorbehalten

Werbung

Rudolf Hödl Bau
hoedlbau.at

Langjähriger Familienbetrieb aus Wien

- Sämtliche Baumeisterarbeiten
- Koordinierung auf Baustellen
- Holzriegel und Innenausbau
- Isolierungen
- Zu- und Umbauten

- Fassaden aller Art
- Rost- und Holzanstriche
- Eternitbeschichtungen
- Kamine
- Dachdeckungen aller Art

- Poolbau
- Wintergarten
- Terrassen und Gartenwege
- Gartenzäune
- Mauern

Rufen Sie uns an: 01 / 20 20 777

Gerne auch per E-Mail an: office@hoedlbau.at

Kostenlose Fachberatung!
Auch Kleinarbeiten!
Faire Angebote!

Rudolf Hödl Bau GmbH - Baumeister & Dachdeckermeister | Schillingstraße 7, 1220 Wien | Tel 01 20 20 777 Fax 01 20 20 788 E-Mail office@hoedlbau.at

Werbung

Wiener Siedlungen in Bedrängnis

Die meist in der Zwischenkriegszeit entstandenen Siedlungen haben sich zu wertvollen Biotopen in Wien entwickelt. Doch immer mehr großvolumige Bauten bedrängen die grünen Pufferzonen zwischen den Stadterweiterungsgebieten.



Die Änderung der Bebauungsbestimmungen für Bauklasse I hat seit Mitte der 1990er-Jahre dazu geführt, dass immer mehr Grundstücke im Siedlungsgebiet von Bauträgern erworben werden. Die Verbauung erfolgt dann unter Ausreizung aller Möglichkeiten, die die Bebauungsbestimmungen und die Bauordnung vorgeben – und oft sogar mit zusätzlichen Ausnahmegenehmigungen. So entstehen mitten im Siedlungsgebiet, das von Ein- und höchstens Zweifamilienhäusern geprägt ist, Gebäude mit mehr als 20 Wohnungen. Der Siedlungscharakter leidet immens unter den Auswüchsen dieses spekulativen Verhaltens.

Gewiefte Bauträger

Wie die Bauträger vorgehen, wissen Experten wie Baumeister Ing. Gerhard Scheibenreif und DI Wolfgang Winter

zu berichten: Die Unternehmen reichen die Pläne meistens mit dem sogenannten „Vereinfachten Bauverfahren“ ein, bei dem die Anrainer vorerst keine Parteienstellung haben und daher auch nicht über das Bauvorhaben informiert werden. Hat die Behörde erst einmal die Baubewilligung erteilt, sind die Fristen für Einwände oft schon verstrichen. (Details dazu lesen Sie auf der Wiener Internet-Seite des ÖSV: <https://wien.siedlerverein.at>.)

ÖSV-Arbeitsgruppe wird aktiv

Deshalb hat der ÖSV eine Arbeitsgruppe gegründet, die sich bei der Stadt Wien für die Erhaltung der Wiener Siedlungen einsetzt. Das Fortschrittsübereinkommen der neuen Stadtregierung gibt dabei Hoffnung, auf offene Ohren zu treffen. Vorrangiges Ziel dieser Bestrebungen ist es, die Siedlungen und den Siedlungscharakter möglichst zu erhalten. Die Flächenwidmungen und die Bebauungsbestimmungen sollen so verändert werden,

dass die Errichtung großvolumiger Gebäude und für das Siedlungsgebiet untypischer Mehrfamilien- oder Reihenhäuser nicht mehr möglich ist. Damit würde auch der wertvolle Grünraum erhalten bleiben, der nachhaltig dem Naturschutz dient. Das wiederum kommt nicht nur den hier lebenden Menschen zugute; auch die Stadtbevölkerung als Gesamtgesellschaft profitiert durch die Sicherung der grünen Pufferzonen.

Ing. Peter Blanc



Für dieses Haus mit 22 Wohnungen mussten 30 alte Nadelbäume gefällt werden.

Stadträtin Sima zeigt Verständnis für Wiener Siedlervereine

Am 25. März hatten zwei Mitglieder der Wiener Landesleitung, Bezirkskordinator Wolfgang Pollak und Landesobmann-Stv. Ing. Peter Blanc, Gelegenheit, mit Frau Stadträtin Mag. Ulli Sima die Verbauung traditioneller Siedlungsgebiete an Wiens Stadträndern zu besprechen.

Die für Stadtplanung zuständige Politikerin zeigte großes Verständnis für die Anliegen der Siedlerinnen und Siedler.



V.l.n.r.: Wolfgang Pollak, SR Mag.a Ulli Sima, LO-Stv. Ing. Peter Blanc



100 JAHRE SIEDLUNGSGESCHICHTE

DER REGION WOLFERSBERG/BIERHÄUSELBERG/AM KOLBETER

Ein 100-Jahr-Jubiläum ist ein Grund zum Feiern – in Zeiten der Pandemie aber leider nicht möglich. Deshalb werfen wir hier einen Blick auf die Besiedlung des westlichen Teils des 14. Bezirks in Wien und erinnern an die unsäglichen Mühen und Sorgen der ersten Siedler.

Nach dem 1. Weltkrieg, in den Jahren 1918 bis 1920, erlebte Wien Zeiten der bittersten Not. Viele Menschen holzten den Wald am Wolfersberg



Trotz oder vielleicht wegen der großen Mühen und Plagen konnten die Siedler auch richtig feiern. Mitte der 1920er-Jahre entstanden Schutzhäuser, in denen gesellige Aktivitäten, etwa Musikabende und Theateraufführungen, stattfanden.

ab, um Brennholz zu gewinnen. Um die Wohnungsnot zu lindern, gab die Gemeinde Wien Teile des Wolfersbergs zur Besiedlung frei. **1921 durften sich die ersten Siedler Parzellen abstecken.** Nach zähen Verhandlungen der Siedlergenossenschaften mit den Gemeinden Wien und Hadersdorf wurden Kauf- und Baurechtsverträge abgeschlossen.

Der Hausbau zu den damaligen Bedingungen ist heute kaum mehr vorstellbar! Es gab keine befestigten Straßen, keinen öffentlichen Verkehr, kaum private Verkehrsmittel. Baumaterial musste von der Stadtbahn Hütteldorf in Rucksäcken oder auf Leiterwagen zu den Baustellen transportiert werden. Die Gärten waren in diesen Zeiten ein wahrer Segen: Kleintierzucht, Obst- und Gemüseanbau dienten der Selbstversorgung.

Nach dem 2. Weltkrieg nahm die Besiedlung massiv zu, sodass man 1950 am Mondweg eine Volksschule eröffnete und die erste Autobuslinie der Wiener Verkehrsbetriebe wurde eingerichtet. Die Infrastruktur der 1960er- und 1970er-Jahre (Bäckerei,

Drogerie, Fleischhauerei, Friseure, Gärtnereien, Gasthäuser, Trafiken, Lebensmittelgeschäfte) existiert heute bis auf eine Greißlerei nicht mehr. In den folgenden Jahrzehnten erfolgte ein Generationenwechsel und damit ein Aus-, Um- und Neubau der Siedlungshäuser. Die Gärten wurden nicht mehr zur Versorgung benötigt, man legte Rasenflächen und Swimmingpools an. Hoffentlich bleibt auch künftig der Siedlungscharakter im Stil der Einfamilienhäuser, ohne intensive Verdichtung, in dieser lebenswerten Region im Grüngürtel Wiens erhalten.

Ing. Helmut Lankisch und

Mag. Sylvia Gerl/SV Am Kolbeter

NOCH BIS ENDE JUNI:

**Sonderausstellung im
Bezirksmuseum Penzing**

**Siedlungsgeschichte der Region
Wolfersberg/Bierhäuselberg bis 1938**

Die Ausstellung ist bis Ende Juni 2021 geöffnet: Mittwoch 17–19 Uhr, Sonntag 10–12 Uhr (ausgenommen an Feiertagen); Eintritt frei.
Ort: Penzingerstraße 59, 1140 Wien



Die Siedlergenossenschaft unterstützte die Mitglieder in vielen Belangen; im Gegenzug war jeder Siedler verpflichtet, 1.000 Gratis-Arbeitsstunden für die Gemeinschaft – für die Herstellung der Infrastruktur (Straßen, Strom, Wasser und Kanal) – zu erbringen. (Rechts: Blick vom Satzberg auf den Wolfersberg mit Sommerschule, 1934)



WIEN

SV AM LANGEN FELDE

MIT RAT UND TAT

Viele Jahre lang hat Dr. Hans Schulz als Vorstandsmitglied die Arbeit des SV Am Langen Felde mit seinem Rat und großem Engagement mitgetragen und mitgestaltet. Wissen und Gewissen, Gerechtigkeitsstreben und Einsatzbereitschaft kennzeichneten sein Wirken. Am 24. Jänner ist Dr. Schulz verstorben; tief empfundenes Mitgefühl gilt seiner Frau und der Familie. „Wir danken ihm für seine außerordentlichen Leistungen zum Wohle der Siedlerinnen und Siedler“, so der Vorstand.

Der SV Am Langen Felde wird Dr. Hans Schulz vermissen und sein Andenken in ehrenvoller Erinnerung behalten.



NIEDERÖSTERREICH

SV BREITENFURT

MIT DABEI BEIM „BEE RUNNING“

Da an eigene Veranstaltungen noch nicht zu denken war, nahmen einige Mitglieder des SV Breitenfurt bei der virtuellen Veranstaltung „Bee Running“ am 27. März teil. Für jeden spazierten, gewanderten oder gelaufenen Kilometer sät „Natur im Garten“ in Niederösterreich 1 m² Blumenwiesen, die Bienen, Schmetterlingen & Co wertvollen Lebensraum bieten. Insgesamt konnten mit der Aktion über 29.000 m² Blühwiesen ermöglicht werden.

Auch Obmann Uwe Iking war für bienenfreundliche Blumenwiesen unterwegs.



AKTUELL AUS DEN VEREINEN



OBERÖSTERREICH

SV FRANKENMARKT

Ein voller Erfolg war wieder das traditionelle Fischräuchern und Steckerlfischbraten am Karfreitag: Frische Forellen und Makrelen waren bis zum frühen Nachmittag ausverkauft.



Die fleißigen Fischerfreunde des SV Frankenmarkt hatten alle Hände voll zu tun!

SV SCHÖRGENHUB/LINZ

OFFENE FRAGEN

Im Winter und Frühjahr lief das Vereinsleben immer noch auf Sparflamme; dennoch hofft der Vorstand, dass ein kurzfristiges Durchstarten im Sommer oder Herbst möglich wird. Immerhin gäbe es allen Grund zum Feiern: Der SV Schörgenhub/Linz wird 85 Jahre alt!

Das Projekt Siedlerhaus steht wieder zur Begutachtung an; es bleibt abzuwarten, ob es beim dritten Anlauf wieder Einwände gibt. Offen ist auch noch, ob im September/Oktobre ein Herbstfest oder ein Ausflug stattfinden kann.

SV INNVIERTEL MITTE

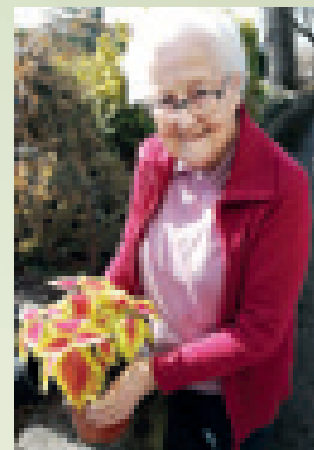
Für 2021 sind alle Veranstaltungen wegen Corona abgesagt. Vielleicht bleibt dann mehr Zeit zum Arbeiten: Den Mitgliedern des SV Innviertel Mitte steht ein neuer Vibrationsstampfer von Lumag und eine neue Bodenfräse von Köppl zur Verfügung. So sollten Mitglieder und Gärten gesund durch den Sommer kommen.



SV ARBING

EIN HOCH AUF 90 JAHRE!

Der SV Arbing gratuliert Frau Rosina Strasser ganz herzlich zum 90. Geburtstag! 14 Jahre lang – von 2002 bis 2016 – führte und betreute die engagierte Siedlerin den Geräteverleih des Vereins. Mit großem Einsatz war sie oft auch außerhalb der Öffnungszeiten für die Mitglieder da; dafür sagen alle aufs herzlichste „Danke schön“. Wahrscheinlich hat Gärtner Pötschke recht: „Der kürzeste Weg zur Gesundheit ist der Weg in den Garten.“



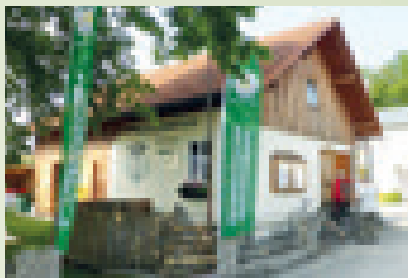


SV NEUZEUG-SIERNING-GRÜNDBERG

SICHER DURCH DIE CORONA-KRISE

Allen Freiwilligen, die sich auch während der Pandemie bereit erklärt haben, den Geräteverleih und die Ausgabestelle für Gartenbedarf aufrecht zu halten, gebührt der ganz besondere Dank des Vereins. Sämtliche Geräte wurden nach Rückgabe desinfiziert. Die Maskenpflicht wurde von allen Beteiligten vorbildlich eingehalten.

Trotzdem freut sich der Vorstand natürlich auf ein Wiedersehen ohne Einschränkungen und einen kräftigen Händedruck in einem erfolgreichen, fruchtbaren Gartenjahr.



SV SCHLÜSSLBERG TRATTNACHTAL

ALLE HELFEN MIT!

Im März nahm der SV Schlüssberg Trattnachtal an der Umweltsäuberungsaktion „Hui statt Pfui“ teil, und am 1. Mai fand der beliebte Pflanzenmarkt statt, dessen Gesamterlös wie in den Vorjahren für die Errichtung des Gerätehauses genutzt wird. Nachdem die Gemeinde Schlüssberg dafür ein Grundstück zur Verfügung gestellt hat, werden die Arbeiten hoffentlich bis Herbst durchgeführt werden können. Allen Helferinnen und Helfern bei beiden Veranstaltungen gilt der herzlichste Dank für die Mithilfe!



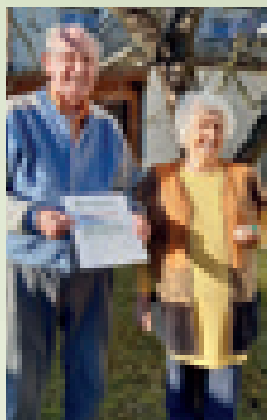
Gratulation an Ludwig Hofinger zum 90. Geburtstag! Der langjährige Funktionär und Subkassier nutzte die Wintermonate, um Futterhäuschen für den Verkauf beim Pflanzenmarkt zu basteln.

SV WEISSKIRCHEN

25 JAHRE DABEI

Die Ehrungen für 25 Jahre Mitgliedschaft im Jahr 2020, die normalerweise bei der Jahreshauptversammlung des SV Weißkirchen im Herbst vorgenommen werden, wurden coronabedingt auf das Frühjahr 2021 verschoben. Im März wurden den Mitgliedern Urkunden und Ehrennadeln persönlich überbracht. Der Verein würdigt damit die langjährige Treue und sagt herzlich Dankeschön!

Stellvertretend für viele 25-jährige Mitgliedschaften: Familie Pierre und Dorothee Interling mit der Urkunde des SV Weißkirchen.



SV ST. FLORIAN UND UMGEBUNG

MITGLIEDER WERBEN MITGLIEDER!

Der Siedlerverein St. Florian und Umgebung mit über 1.100 Mitgliedern will weiter wachsen.

Für jedes neue Mitglied gibt es im Rahmen der Werbeaktion einen Gutschein über € 5,-; unter den zehn aktivsten Werbern werden zu Jahresende außerdem Warengutscheine im Gesamtwert von € 500,- verlost.

Geben Sie Namen und Adressen der Interessenten an Obm.-Stv. Hubert Auinger bekannt:
Tel. 0664/73 20 40 66;
E-Mail: auinger.a@gmx.at oder
info@siedlerverein-stflorian-inn.at



1. Preis der Mitgliederwerbung: eine Uhr von City Juwelier.

ÖSV-GARTENAKADEMIE

Gartenfachberaterkurse starten erst im Herbst

Der zweimal verschobene Kurs im Siedlerhaus St. Florian startet statt am 5. Juni erst am 11. September 2021. Obmann-Stv. Hubert Auinger und sein Team hatten zwar umgebaut und ein großes Zelt angeschafft, doch die Anforderungen der Covid-Verordnungen waren zu umfangreich und ein sicherer Kurs konnte für die 28 Teilnehmerinnen und Teilnehmer trotzdem nicht gewährleistet werden. Für den nächsten Kurs, der aber schon ab 4. September im OÖ Landesbüro im Siedlerhaus St. Marien stattfinden soll, gibt es bereits 14 Anmeldungen. Es wird eine Teilnehmerzahl von 25 angestrebt. Sie können sich bei Ihrer Obfrau oder Ihrem Obmann anmelden.



BURGENLAND

SV NEUFELDER SEE

HOFFNUNG AUF FESTE

Nachdem am 25. März das Wasser aufgedreht wurde, begannen einige Mobilheimbesitzer sofort mit dem Reinigen und Herrichten ihrer Parzellen. Die Maibaumfeiern mussten leider entfallen; wir hoffen sehr, dass andere traditionelle Feste, die wahrscheinlich vielen Mitgliedern schon abgehen, 2021 doch stattfinden können.

Nicht vergessen: Die neuen Mitgliedskarten sind jeden Sonntag zwischen 10.00 und 11.00 Uhr im Vereinshaus abzuholen!

Termine für JULI, AUGUST & SEPTEMBER

Die Planung von Veranstaltungen ist derzeit eine schwierige und heikle Sache. Alle hier angeführten Veranstaltungen finden daher nur dann statt, wenn sie den gesetzlichen Bestimmungen zum jeweiligen Termin entsprechen. Bitte, beachten Sie immer die aktuellen Informationen Ihres Siedlervereins!

JULI

Samstag, 3. Juli, 11.00–15.00 Uhr,
SV An der Salzburger Straße, Traditionelles
Siedlerfest, Kirchenplatz Langholzfeld

**Samstag, 10. Juli, 13.00 Uhr, SV Straß-
walchen,** Sommerbaumschnittkurs,
5211 Friedburg, Fam. Geier

Samstag, 10. Juli, 16.00 Uhr,
SV Innviertel Mitte, Lichtprobe fürs
Grillfest in Antiesenhofen

Sonntag, 11. Juli, 9.00 Uhr,
SV Innviertel Mitte, Grillfest mit AVS
Antiesenhofen (Fußballverein),
Antiesenhofen

Samstag, 17. Juli, SV Frankenmarkt,
Dämmerschoppen beim Vereinshaus

Samstag, 31. Juli, 11.00 Uhr,
SV Afling-Piberegg-Bärnbach,
SV-Fest, Bauhof Piberegg

AUGUST

**Samstag, 14. August, SV Franken-
markt,** Vereinsausflug zur Schlögener
Schlinge

Sonntag, 15. August, SV Micheldorf,
Siedlervereins-Ausflug

SEPTEMBER

Samstag, 4. September, SV Breitenfurt,
Gartenveranstaltung „Kompost“ mit
Gärtner Andreas Nagl, Dorfgemeinschaft
Breitenfurt

Sonntag, 5. September, SV Micheldorf,
Wandertag

IMPRESSUM: Medieninhaber & Herausgeber:
Österreichischer Siedlerverband, ZVR-Zahl
112293288 (Verbandspräsident Helmut Löschl),
1050 Wien, Siebenbrunnengasse 1d,
Telefon 01/545 12 86, E-Mail:
siedlerverband@siedlerverband.at; DVR: 0556378

Redaktion: Willi Frickh, Johann Hamedinger,
Helmut Löschl, Leopold Prammer,
Veronika Schubert (redaktionelle Leitung);
E-Mail: redaktion@siedlerverband.at

Lektorat & redaktionelle Mitarbeit: Doris Korgner,
Kortexter Kommunikation GmbH, www.kortexter.at

Mondkalender: Elisabeth Mitteregger

Konzept & Produktion: Ing. Veronika Schubert,
Medienbüro Garten, www.medienbuero-garten.at

Gestaltung & Satz: GSB – Grafikdesign Smitty
Brandner

Druck: Leykam Druck GmbH & Co KG,
7201 Neudorf, Bickfordstraße 21

Namentlich gekennzeichnete Beiträge müssen nicht
mit der Meinung des Herausgebers oder der Redaktion
übereinstimmen. Aus Gründen der leichteren Lesbarkeit
verzichteten wir auf geschlechtsspezifische Formulie-
rungen.

Anzeigenverwaltung: Österreichischer Siedler-
verband, 1050 Wien, Siebenbrunnengasse 1d,
Tel.: 01/545 12 86,
E-Mail: gabriele.fichtner@siedlerverband.at

OFFENLEGUNG gemäß Mediengesetz § 25: Informati-
onen zum Medieninhaber sind ständig und unmittel-
bar unter folgender Web-Adresse auffindbar:
www.siedlerverband.at | Grundlegende Richtung des
Magazins: Periodisch erscheinende Zeitschrift des
Österreichischen Siedlerverbandes, der Interessensver-
tretung der Siedler, Eigenheim- und Seeparzellenbesitzer
Österreichs mit dem Ziel, den Mitgliedern neben ein-
schlägigen Artikeln die Tätigkeit des Verbandes, der
Landesleitungen, der Bezirksorganisationen und der
Vereine zur Kenntnis zu bringen. Hinweis: Aus Gründen
der leichteren Lesbarkeit verzichteten wir auf geschlechts-
spezifische Formulierungen.

BILDQUELLEN: Cover: dusk/Adobe Stock, S. 2: oben:
yanadjan, Mitte: ltummy/beide Adobe Stock, S. 3:
Helmut Löschl, S. 4: Chris Ryan/KOTO/Adobe Stock,
S. 5: Andrey/Adobe Stock, S. 6: Kasten: thongsee,
unten: yanadjan/beide Adobe Stock, S. 7: Helmut
Löschl, S. 8: links: Monika Kupka/DIE UMWELTBET-
RATUNG, Mitte: lilechka75, rechts: oben: volff, unten:
M.studio/beide Adobe Stock, S. 9: oben: Joachim,
unten: beide Wild-Obermayer, S. 10 und S. 11: Karl
Sailer, S. 12: Zoran Zeremski/Adobe Stock, S. 13:
Ulrich Frysak, S. 14: Hoda Bogdan/Adobe Stock,
S. 15: Johann Hamedinger, S. 16: Willi Frickh, S. 17:
Anton Huemer, S. 18: Freisteller/Illustration: Memo-
angeles/Adobe Stock, unten beide: Leopold Prammer,
S. 20: MARIMA/Adobe Stock, Porträt: Willi Frickh,
S. 21 bis 23: Willi Frickh, S. 24: Feisteller: oxie99/
Adobe Stock, S. 24 unten und S. 25 oben: OSOGO,
S. 26 oben: CC4.0Seiwald, Mitte: CC4.0Staggl,
S. 27: Michael Pucher, S. 28: Wildes Wien, S. 29:
oben: Bodenbündnis ÖÖ, unten Grafik: Umweltbun-
desamt, S. 31: Peter Blanc, S. 32 bis 34: zur Verfügung
gestellt von den Siedlervereinen, S. 39: Porträt: Rita
Newman, unten: Jonas Glaubitz/Adobe Stock

**Erscheinungstermin der nächsten
Ausgabe: Mitte September 2021**



Bitte sammeln Sie Altpapier
für das Recycling!

EU Ecolabel : AT/028/005

Die Siedlerzeitung freut sich über alle Beiträge von Mitglieder-Vereinen!

FÜR DRUCKFÄHIGE BILDER BENÖTIGEN WIR:

- Fotos mit hoher Auflösung (300 dpi, keine Fotos aus dem Internet!)
- eigene Foto-Dateien: keine Einbindung in Word-Dokumente!
- Motivauswahl: aussagekräftige Bilder, max. 15 Personen auf einem Bild, da diese sonst nicht erkennbar sind
- 3 bis 5 Fotos zur Auswahl senden; pro Verein kann jedoch nur 1 Foto veröffentlicht werden
- Bildrechte müssen bei Ihrem Siedlerverein liegen

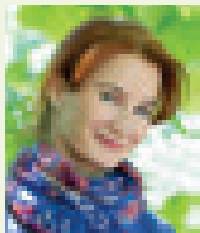
BITTE, BEACHTEN SIE BEI IHREN TEXTEN:

- Word-Dokumente mit maximal 500 Anschlägen inkl. Leerzeichen
- zusätzliche Ankündigungen von Veranstaltungen auf den Terminseiten möglich (jeweils für die 3 Monate nach dem Erscheinungstermin)
- Erscheinungstermin berücksichtigen: Sind die Informationen 2 Monate nach Redaktionsschluss noch aktuell?
- Bitte keinen Schwerpunkt auf Familien-Nachrichten wie Geburten, Hochzeiten, Todesfälle!
- jeden Beitrag mit „SV Name, Bundesland“ kennzeichnen

Redaktionsschluss der nächsten Ausgabe: 15. Juli 2021

Verspätete Texte, Bilder und Termine
können nicht mehr berücksichtigt werden!

Beiträge und Fotos
senden Sie bitte an
office-ooe@siedler-
verband.at



Veronika
Schubert

ZU GUTER LETZT

Der Limettenmann

Wer eine Gärtnerin zur Frau hat, lässt die Blumen gerne im Kraut – zumindest dachte ich das in den ersten Jahren. Nun aber blicke ich auf eine andere Entwicklung zurück, die nach großen Schritten über den saftig grünen Rasen im Glück über das eigene Limettenbäumchen ihren Ursprung fand.

Hofübergabe im grünen Bereich

Früher, da waren es mein Vater und ich, die nicht genug vom Ein- und Ausgraben der Pflänzchen bekommen konnten. Stets schlich ich um ihn herum und versuchte zu assistieren, während meine Mutter mit etwas Distanz Blumensträuße band und Unkraut zupfte, um niemandem in die Quere zu kommen. Erst vor kurzem war sozusagen Hofübergabe; die ältere Generation erlaubt es sich nun, zu genießen statt zu arbeiten. Jetzt bin ich dran, aber irgendwie hin- und hergerissen zwischen dem Wunsch, zu bewahren, und dem Verlangen, doch

mein Eigenes aus unserem Garten zu machen. Dabei entdecke ich manchmal fast zugewachsene Raritäten, von allen vergessen, die ich dann behutsam befreie, damit sie sich dankbar wieder behaupten können. So eine Gartenübernahme verlangt also zunächst ein Schärfen des Blickes – ein Finden und (Wieder-)Kennenlernen jener Pflanzen, um die ich mich bisher nicht gekümmert hatte.

Das Limettenwunder wirkt

Der Mann an meiner Seite hat sich aus diesem Garten-Szenario der Großfamilie immer herausgehalten. Niemals verlangte er nach bestimmten Pflanzen oder gar Gestaltungen. Nur die Bewässerungssysteme wurde unter seinem Zepter perfektioniert und der Rasen in beispielbare Qualität verwandelt. Der Fußball rollte, die Kinder tobten, und er, der Techniker, war zufrieden. Nie hätte ich andere Ambitionen für möglich gehalten, bis ... ja, bis das Limettchenbäumchen kam.

Es war ein Geschenk von Freunden zum runden Geburtstag, um in Zukunft aus eigener Ernte kühle Getränke aufpeppen zu können. Der Mann schien verwundert, hielt es beinahe für einen Irrtum.

Doch die Herausforderung annehmend, vertiefte er sich in Techniker-maniere akribisch in diverse Pflegeratschläge und kaufte rasch einen Zitrusdünger. Schon im ersten Jahr blühte und fruchtete die Limette schier unerschöpflich. Ein Vorteil, dass Zitrusgewächse dies gleichzeitig und den ganzen Sommer lang tun ... aber natürlich auch nur, wenn sie sich wohl fühlen. Die erste Frucht zu ernten war schließlich ein Gefühl höchster Genugtuung für den Jubilar. Seither atme ich den schweren Duft von Zitrusblüten ein und fühle mich in diesen Momenten wie auf Urlaub, während mein Limettenmann genussvoll erntet.

Wie die Geschichte weitergeht? Wir gärtnern immer öfter gemeinsam und wachsen auch im Garten zusammen. Es gibt also eine Fortsetzung ...

Österreichische Post AG

MZ 022033722 M

Österreichischer Siedlerverband, 1050 Wien, Siebenbrunnengasse 1 d/16/1